

ImageHattingen

GESAMTAUFLAGE CA. 90.000 EXEMPLARE • HAUSHALTSVERTEILUNG • KOSTENFREI

Alle Ausgaben
auch online!
www.image-witten.de



www.blauer-engel.de/uz195
 • ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
 • emissionsarm gedruckt
 • aus 100 % Altpapier

RG4



Die Feuerwehr Hattingen stellt ihr Bekleidungskonzept neu auf. Warum das so wichtig ist, steht auf Seite zwei.

Foto: Stadt Hattingen

Wir zeigen Ihnen den Weg in die klimaneutrale Zukunft.

Wir hier in der Region kennen Energie seit über 600 Jahren. Das Ruhrgebiet zeigt, wie Wandel gelingt. Erst Kohle, dann Öl und Gas, heute der Schritt zu klimaneutralen Lösungen.

wattgeht® kommt zu dir, prüft dein Gebäude vor Ort und beantwortet deine Fragen.

Du siehst sofort, wie effizient der Umstieg auf eine umweltfreundliche Heiz- oder Stromlösung klappt. **Zum Festpreis ab 695 €, bundesweit.**

Infos und Preise auf www.wattgeht.de

wattgeht GmbH | Schulstr. 3 | 45549 Sprockhövel
 E-Mail: info@wattgeht.de | Telefon: +49 (0) 2339 92 32 580

wattgeht.de



Liebe Leser,

gemeinsame Zeit ist neben Gesundheit das höchste Gut. Auch wenn man beides nicht immer zu 100 % beeinflussen kann, sollte doch der Wille da sein, hier sein Möglichstes zu tun. Im Hinblick auf die Gesundheit startet die Feuerwehr zum Beispiel mit neuer Schutzkleidung, aber auch Schlaf und die Ernährung sind ausschlaggebende Punkte, die nicht unter den Tisch fallen sollten. Auf den Seiten 9 bis 15 finden Sie Berichte zum Thema Schlaf, zum Darm, mentaler Gesundheit und vielem mehr. Und apropos mentale Gesundheit. Hier werden die zu Anfang genannten Stichpunkte „gemeinsame Zeit“ und „Gesundheit“ quasi zu einem Oberbegriff – denn gemeinsame Zeit ist unglaublich wichtig, um zur mentalen Gesundheit beizutragen. Der Verein „Kinderpaten“ möchte zum Beispiel Kindern Zeit schenken und sucht dafür dringend Paten, die ein Herz für Kinder haben. Den Bericht finden Sie auf Seite 6. Aber auch das Kinderliteraturfest möchte den Stellenwert des Vorlesens hervorheben. Dafür fanden und finden verschiedene Veranstaltungen in den Bibliotheken der Region statt, darunter natürlich Hattingen, Sprockhövel, Witten, aber auch Gevelsberg, Ennepetal oder Dortmund. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 4. Ebenfalls einige gute Ideenvorschläge, um gemeinsam Zeit zu verbringen, finden Sie auf unseren Gartenseiten auf Seite 24 und 25. Denn gemeinsam Zeit an der frischen Luft zu verbringen, kostet nichts, ist gut für die Gesundheit UND lässt einen Zeit miteinander verbringen. Also quasi die Eierlegende-Wollmilchsau unter den Aktivitäten.

Ihre **IMAGE-Redaktion**



Die Hattinger Feuerwehr im Einsatz.

Foto: Feuerwehr

Neue Schutzkleidung

Die Feuerwehr Hattingen stellt ihr Bekleidungskonzept grundlegend neu auf. Nach intensiver Planung in den Jahren 2023 und 2024 wird die neue Schutzkleidung ab 2026 schrittweise eingeführt. Ziel ist es, Sicherheit, Hygiene und Einsatztaktik besser miteinander zu verbinden – und die Feuerwehr fit für zukünftige Herausforderungen zu machen. „Die Feuerwehr hat endlich eine neue Schutzbekleidung und wir sind sehr froh, dass wir so in eine moderne Zukunft starten“, sagt der Feuerwehrchef Tomas Stanke. Der gesamte Entwicklungsprozess wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der Freiwilligen Feuerwehr, der hauptamtlichen Wachabteilung und dem Führungsdienst realisiert, sodass die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ideen aus allen Bereichen berücksichtigt werden konnten.

Im Mittelpunkt des neuen Konzepts steht eine klare Trennung der Einsatzarten. Für die Innenbrandbekämpfung erhalten Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger eine speziell dafür ausgelegte persönliche Schutzausrüstung. Für alle anderen Einsätze – etwa technische Hilfeleistungen, Außenangriffe oder Waldbrandbekämpfung – wird eine leichtere, atmungsaktive Schutzkleidung eingeführt. Diese entlastet die Einsatzkräfte insbesondere bei hohen Temperaturen im Sommer und bei langen Einsätzen.

Auffällig ist zudem die neue, helle Farbgebung der Kleidung. Sie sorgt nicht nur für bessere Sichtbarkeit, sondern hat einen entscheidenden hygienischen Vorteil: Ruß und Verschmutzungen sind sofort erkennbar. Das unterstützt den sensibleren Umgang mit kontaminierter Einsatzkleidung und stärkt das Hygienekonzept der Feuerwehr.

Zur weiteren Verbesserung der Sicherheit sind in der neuen Kleidung integrierte Rettungsschlaufen eingearbeitet, mit denen verunfallte Einsatzkräfte schneller gerettet werden können.

Der Entwicklung des Konzepts ging eine intensive fachliche Arbeit voraus. „Ganz wichtig dabei war, dass wir lange ein taktisches Konzept geschrieben haben und jetzt beide Einsatzarten beschaffen konnten – für den Brandschutz und die technische Hilfeleistung, aber auch unser Hygienekonzept damit umsetzen. Damit haben wir eine alte Feuerwehrweisheit wieder umgesetzt, dass man immer erst die Taktik plant und danach technisch beschafft“, erklärt Tomas Stanke.

Möglich wurde die Beschaffung durch politische Beschlüsse des Rates der Stadt Hattingen sowie die enge Zusammenarbeit mit Vergabestelle und Rechnungsprüfungsamt. Aufgrund der angespannten Haushaltslage erfolgt die vollständige Umsetzung über mehrere Jahre. Ein erster wichtiger Schritt wurde bereits im Januar 2026 umgesetzt: Dabei haben alle Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger ihre neue Schutzkleidung für die Innenbrandbekämpfung erhalten.

Mit dem neuen Bekleidungskonzept verändert sich ab sofort auch das Erscheinungsbild der Feuerwehr Hattingen deutlich und wird sichtbar moderner, sicherer und konsequent auf die Anforderungen heutiger Einsätze ausgerichtet.

Nicht nur im Bereich Feuerwehr, auch im Rettungsdienst wurden wichtige Veränderungen bereits umgesetzt. 2024 wurde die neue einheitliche Schutzkleidung des Ennepe-Ruhr-Kreises in Hattingen eingeführt. Zum Ende des Jahres 2024 erfolgte zudem die Erneuerung der Einsatzhelme für alle Mitarbeitenden im Rettungsdienst.

ÖPNV war ein Thema bei der Sitzung des Seniorenforums

Aus Anlass des Nahverkehrsplanes im EN-Kreis

Das Hattinger Seniorenforum hat sich in seiner ersten Sitzung des Jahres Mitte Januar intensiv mit der Situation des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Hattingen befasst. Anlass war die anstehende Fortschreibung des Nahverkehrsplans im Ennepe-Ruhr-Kreis. Auf Einladung des Hattinger Seniorenforums nahm der Nahverkehrsplaner des Kreises, Jürgen Tannenfels, an der Versammlung teil und stellte sich den Fragen und Anliegen der Teilnehmenden.

Im Vorfeld hatte das Seniorenforum bereits eine umfangreiche Problemliste aus den Erfahrungen betroffener Bürgerinnen und Bürger zusammengestellt. Zu den zentralen Herausforderungen gehören:

- Fehlende Direktverbindung zwischen Hattingen und Witten
- Unzureichende Abstimmung der Ankunfts- und Abfahrtszeiten am Hattinger Busbahnhof
- Lange Taktzeiten von bis zu zwei Stunden
- Teilweise fehlende Anbindung einzelner Stadtteile an Samstagen, Sonn- und Feiertagen.

Auch der Ortsbürgermeister von Bredenscheid und Elfringhausen nahm an der Sitzung teil und betonte insbesondere die schwierige Verkehrssituation im Hattinger Hügelland. Eine über 80-jährige Teilnehmerin schilderte eindrücklich die erheblichen Probleme bei der Anreise zu einem Facharzttermin von Holthausen nach Gevelsberg – ein Beispiel für die Herausforderungen vieler Seniorinnen und Senioren. Jürgen Tannenfels erläuterte die aktuellen Rahmenbedingungen der Verkehrsplanung. Vorrangiges Ziel der Kreispolitik sei eine nachhaltige Verkehrswende. Gleichzeitig stellten die angespannte finanzielle Situation des Ennepe-Ruhr-Kreises und seiner neun Städte eine erhebliche Hürde bei der Umsetzung dar. Gegenwärtig leisten die Verkehrsunternehmen im Kreis rund 26 Millionen Fahrleistungskilometer pro Jahr, wovon lediglich etwa 53 Prozent wirtschaftlich betrieben werden können.

Als Perspektiven nannte Tannenfels den Ausbau eines durchgängigen Schnellbusnetzes sowie die Einführung flexibler „On-Demand“-Verkehre, die insbesondere in ländlichen Gebieten Entlastung schaffen könnten.

Der Entwurf des neuen Nahverkehrsplans soll im Laufe des Jahres erstellt und anschließend in die politische Beratung gegeben werden. Für den Sommer ist eine breite Bürgerbeteiligung vorgesehen. Mit einem finalen Beschluss des Kreistags ist Ende 2027 zu rechnen.

Gebührenerhöhung bei Ausstellung des Ausweises

Die Kosten für die Ausstellung eines Personalausweises steigen: Ab Anfang Februar beträgt die Gebühr für Personen ab 24 Jahren nun 46 Euro statt bislang 37 Euro. Die Gültigkeitsdauer bleibt bei zehn Jahren. Jüngere Antragstellerinnen und Antragsteller unter 24 Jahren zahlen künftig 27,60 Euro für ihren sechs Jahre gültigen Ausweis; zuvor waren es 22,80 Euro.

Grundlage für die Erhöhung ist eine neue Verordnung, die die Bundespolizei sowie die Verwaltung im Bereich der Pass- und Ausweisdokumente entlasten soll. Der Bundesrat hat dieser am 30. Januar zugestimmt. Als Hauptgründe für die angepassten Gebühren werden gestiegene Kosten bei Herstellung und Verwaltung genannt. Ziel ist es, die Bearbeitung der Ausweisdokumente kostendeckend zu gestalten. Die neuen Preise gelten sowohl für Erstaussellungen als auch für Ersatzdokumente. Die Kosten für vorläufige Personalausweise bleiben unverändert bei 10 Euro.

DER PFLEGEDIENST FÜR HATTINGEN



Wir helfen Ihnen dabei, solange wie möglich selbstständig zu bleiben.

Das ist Lebensqualität im Alter

- Grund- und Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Pflegeberatung nach §37.3 SGB XI
- Senioren-Café, Spiel, Spaß, Bewegung



Tel: 02324 / 3877 840

Am Stahlwerk 12 | 45527 Hattingen | www.lebenswert-pd.de

Nächster Erscheinungstermin:
Image Donnerstag, 26.3.2026
Anzeigenschluss: Mittwoch, 11.3.2026

Osterfeuer mit Genehmigung

Anmeldung bis Anfang März!

Die ersten Frühblüher des Jahres kündigen bereits den nahenden Frühling in Hattingen an, was bedeutet, dass auch Ostern bald wieder vor der Tür steht. Die ersten Osternaschereien liegen schon in den Läden in den Regalen. Wer in diesem Jahr ein Brauchtumsfeuer in Hattingen ausrichten möchte, sollte daher die Voraussetzungen und die Anmeldefrist beachten. Auch in diesem Jahr gilt: Alle Brauchtumsfeuer müssen vorab bei der Stadt angemeldet und genehmigt werden. Die Frist endet am Freitag, 6. März.

Seit vielen Jahren ist es nun leider so, dass private Osterfeuer nicht mehr erlaubt sind. Das wurde aus verschiedenen Gründen so abgeändert. So führt man den Umweltschutz (Asche- und (Fein-)Staubbildung), Tierschutz und Brandschutz an.

Bei den noch zugelassenen Osterfeuern muss es sich um gewachsene traditionelle Veranstaltungen handeln, die von Glaubensgemeinschaften, Organisationen oder Vereinen ausgerichtet werden und im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung für alle Menschen zugänglich sind. Außerdem dürfen die Osterfeuer nur an Karsamstag und Ostersonntag zwischen 18 und 24 Uhr abgebrannt werden.

Die Anmeldung muss bis einschließlich Freitag, 6. März, schriftlich unter Verwendung des Formulars „Antrag auf Genehmigung eines Brauchtums-/Osterfeuers“ bei der Stadt eingegangen sein. Das Formular liegt in gedruckter Form im Bürgerbüro, Bahnhofstraße 48 sowie im Rathaus aus. Online kann das Formular unter www.hattingen.de als PDF heruntergeladen werden. Der Anzeige sollte möglichst ein Lageplan beigefügt sein, in dem der Abtrennplatz farblich eingezeichnet ist. Vereine müssen zusätzlich einen Auszug aus dem Vereinsregister beifügen.



Unser Strom für eure Welt!

Hattingen HAT Strom – genau wie ihr ihn braucht!

ENERGIE FÜR UNSERE STADT

Jetzt zu günstigem Strom wechseln!

Setzen Sie auf die Stadtwerke Hattingen – fair, zuverlässig & direkt vor Ort. Bei uns profitieren Sie von dauerhaft günstigen Preisen & persönlichem Service, der überzeugt. Besuchen Sie unser Kundenzentrum in der Hattinger Altstadt, Heggerstraße 5.



Stadtwerke Hattingen
Kundenzentrum
Mo-Mi: 8-16 Uhr
Do: 8-18 Uhr
Fr: 8-13 Uhr

Kundenservice
unter 02324 5001-55
Mo-Fr: 8-18 Uhr
www.stadtwerke-hattingen.de
@stadtwerkehattingen

Stadtwerke Hattingen®

Zwiehoff neuer Inhaber des Edeka-Marktes in Holthausen

Junger Wittener hat Standort an der Dorfstraße Anfang Februar von Dirk Winter übernommen

Als Marktleiter bringt Dennis Zwiehoff bereits Erfahrung mit, ein kompletter Supermarkt gehörte ihm allerdings bis Anfang Februar noch nie. Er ist seitdem der neue Inhaber des Edeka-Marktes in Holthausen. Dirk Winter hatte den Markt aus gesundheitlichen Gründen an den jungen Wittener verkauft, der zuvor zwölf Jahre lang am Edeka-Standort in Witten-Herbede tätig war.

Nach seinem Abitur wollte Zwiehoff eigentlich erst eine Ausbildung zum Bankkaufmann antreten, entschied sich aber dann kurzfristig dazu, sich in die ganz andere Branche zu orientieren. Nach seiner drei Jahre langen Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel bei Edeka Grütter in Herbede wurde er vom Wittener Betrieb übernommen – damals sogar als bester Azubi seines Jahrgangs, zu dem er von Edeka Rhein-Ruhr ausgezeichnet worden war. In den vergangenen zwölf Jahren lernte er viel, war überall auf der Marktplatz unterwegs. Die Verantwortung hinter den Kulissen ist für ihn allerdings komplett neu. „Auf der Marktplatz habe ich alles miterlebt, aber Personalführung habe ich dabei nicht kennengelernt“, sagt der 32-Jährige.

Vor zwei Jahren intern beworben

Er hatte sich bereits vor zwei Jahren intern bei Edeka beworben und sein Interesse an der Selbstständigkeit bekundet. Der Standort in Holthausen wurde vor sechs Jahren umgebaut und ist bei den Kunden beliebt. Im Foyer gibt es seit November mit der Bäckerei Büsch einen Nachfolger der Bäckerei Nieland, die Insolvenz angemeldet hatte. Im Markt selbst sind die Frischetheken ein Vorteil gegenüber Discountern. „Frische Ware haben sie nicht, damit möchte ich mich ein Stück weit absetzen“, sagt Zwiehoff, dessen Traum es ist, unter seiner eigenen Marke bekannt zu sein – so, dass die Kunden irgendwann sagen: „Ich gehe zu Zwiehoff einkaufen.“



Dennis Zwiehoff (r.) ist neuer Inhaber des Edeka-Marktes in Holthausen, bis Februar war dies Dirk Winter (l.). Foto: Steimann

Das Personal am Standort Holthausen hat der neue Inhaber übernommen. Er weiß, dass es schwierig ist, gutes Fachpersonal zu finden. Genau das möchte er an den Frischetheken haben: „Mit dem Personal steht und fällt alles. Es ist wichtig, den Thekenbereich abzudecken. Vor allem, weil man mitbekommt, dass viele kleine Metzgereien schließen. So können wir die Kunden weiter bedienen.“ Er kann übrigens im Falle von Fragen auf Unterstützung seines ehemaligen Chefs, Dominik Grütter, bauen, der als „Pate“ agiert. Für die Unterstützung und Begleitung dankt er ihm besonders, betont er.

Von Hendrik Steimann

Vorlesen hat einen so großen Stellenwert wie noch nie

Die Stadtbibliothek Witten organisiert bereits zum vierten Mal das Kinderliteraturfestival

Autor Boris Pfeiffer las einigen Grundschulern zum Auftakt des Kinderliteraturfestivals in der Wittener Stadtbibliothek vor. Foto: Steimann



Viele gebannte Kinderaugen schauen zu einer Autorin oder einem Autor, der aus einem Buch vorliest. Dieses passiert im Februar und März im Rahmen des vierten Kinderliteraturfestivals (KiLiFee). Das von der Stadtbibliothek Witten organisierte Projekt hat sich seit 2022 ausgeweitet und läuft auch in Hattingen. Dem Vorlesen soll eine Bühne geboten werden und vor allem der Stellenwert, den es in der heutigen Zeit hat, unterstrichen werden.

„Vorlesen ist in Deutschland momentan sehr gefragt“, weiß Autor Boris Pfeiffer, der in der Wittener Stadtbibliothek aus einem seiner Bände von „Die drei ??? Kids“ vorlas und sie dabei mit seiner lockersympathischen Art fesselte. Der 61-Jährige schreibt seit knapp 30 Jahren selbst Bücher und liest sehr gerne vor. Was seiner Ansicht nach heutzutage in Familien oft zu kurz kommt. „Eltern sind teilweise nicht mehr mit Vorlesen groß geworden. Dabei lieben und brauchen Kinder es. Es kann zum Alltagshelfer werden und hat in seiner Kraft nichts verloren“, sagt Pfeiffer. Durch Vorlesen kann eine Bindung zu Kindern hergestellt werden. „Es bietet Gesprächsbedarf, Kinder und Eltern kommen in den Austausch, nicht nur über das Buch, aber es gibt den Anlass und schafft somit Innigkeit“, beschreibt es der Autor,

der animieren möchte, dass Eltern ihrem Nachwuchs vorlesen und dabei kuscheln und kichern können. Die Autorinnen und Autoren, die in den verschiedenen Bibliotheken vorlesen, wollen vormachen, wie man nach dem Lesen in Kontakt und Austausch kommt.

Das Konzept des Kinderlesefestivals ist sehr gewachsen, zu Beginn war neben Witten nur Bochum mit ihrer Stadtbücherei im Boot. Bei der vierten Auflage sind es neben diesen beiden sieben weitere Städte mit ihren Bibliotheken: Hattingen, Sprockhövel, Wetter, Gevelsberg, Ennepetal, Schwelm und Dortmund mit seinem Literaturhaus. „Der Gedanke war vor vier Jahren, Leseförderung zu ermöglichen. Wir möchten die Kinder über ihre Grundschulen abholen und im Optimalfall nachmittags im öffentlichen Bibliotheksbetrieb wiedersehen“, erzählt Initiatorin Lisa Kreuzer, die in Witten die Kinder- und Jugendbibliothek betreut. In dieser wird es am 5. März noch eine Lesung geben: Dayan Kodua liest aus „Wenn meine Haare sprechen könnten“ vor (Anmeldung möglich: lisa.kreuzer@stadt-witten.de; 02302/581-2504). Eine andere Vorlesung in der Nähe findet am Dienstag, 25. März in Gevelsberg statt: Jasmin Schaudinn liest „Im Dschungel ist heut Tobetag“ für Kinder ab vier Jahren in der Stadtbücherei an der Wittener Straße 13 (Anmeldung: buecherei@stadtgevelsberg.de; 02332/83982).

Generell soll über „KiLiFee“ der Spaß am Lesen vermittelt sowie die Fantasie geweckt werden. Kinder erzählen in der Schule davon und besuchen die Bibliotheken. „Wir Bibliotheken sehen uns nicht als Konkurrenz, sondern bestärken uns gegenseitig. Auch wenn an einem Standort Personalkapazitäten knapper sind“, sagt sie Organisatorin. Finanziell summiert sich das Kinderlesefestival auf rund 9000 Euro. Mehr als 7000 davon werden über die Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung gefördert. So wird der Eigenanteil der teilnehmenden Bibliotheken auf weniger als 200 Euro gehalten. Von Hendrik Steimann



DEIN MARKT

Zwiehoff

IN HATTINGEN

Herzlich Willkommen!

Geschäftsübergabe seit 1. Februar 2026

EDEKA Zwiehoff

ehemals EDEKA-Winter

Mit Ihnen möchten wir in Kürze die Neueröffnung feiern!

Ihr
**Dennis Zwiehoff
und Team**

Dorfstraße 21
Hattingen-Holthausen
02324 935098

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 7 - 20 Uhr
Sa: 7 - 20 Uhr





Annette Bürger (Vorstand KiPA), Patin Dagmar Koch und Regula Näser (Vorstand KiPA) suchen weitere Paten für den Hattinger Verein. Foto: Pielorz

Kindern Zeit schenken und gemeinsam glücklich sein

Verein „Kinderpaten“ KiPA Hattingen sucht dringend Paten, die ein Herz für Kinder haben

Dagmar Koch (66) steht vor dem Kindergarten und wartet auf ihre „Enkelin“. Die Fünfjährige freut sich sehr, als sie ihre „Oma“ erblickt und ist ganz gespannt darauf, was heute auf dem Programm steht. Ein Ausflug vielleicht? Zum Berger Hof oder in den Zoo? Geht es ins Kindertheater oder hat sich die „Oma“ etwas Schönes für zuhause überlegt – basteln oder kochen vielleicht? Die Auswahl ist groß und die ehemalige Lehrerin für Religion und Erdkunde lässt sich immer etwas einfallen. Obwohl – sie ist jetzt nicht die „richtige“ Oma und die Fünfjährige auch nicht ihr „richtiges“ Enkelkind – zusammengekommen sind die beiden durch den Hattinger Verein „Kinderpaten KiPA“.

Dagmar Koch ist Patin aus Leidenschaft

Dagmar Koch ist hier seit Februar 2024 Mitglied und leidenschaftliche Patin. „Ich wollte nach meiner beruflichen Laufbahn unbedingt weiter etwas mit Kindern machen und ich kannte den Verein aus der lokalen Berichterstattung. Ich habe mit der damaligen Vorsitzenden Thekla Bieder telefoniert und es kam zu der ersten Anbahnungsphase mit einem Patenkind. Die Kleine war damals 3 1/2 Jahre alt. Wir lernten uns kennen, natürlich gemeinsam mit ihrer Mutter. Ich besuchte die beiden zuhause, die beiden haben mich besucht. Ich habe sie gemeinsam mit der Mutter vom Kindergarten abgeholt und die persönliche Beziehung ist einfach gewachsen. Heute bin ich nur noch Oma Dagmar für sie und sie ist meine Enkelin. Ich habe selbst zwei erwachsene Kinder, aber keine eigenen Enkelkinder. Bei den Kinderpaten fühle ich mich sehr wohl und die Zeit, die ich mit der Kleinen verbringe, ist für uns beide wirklich schön.“ In der Regel treffen sie sich einmal pro Woche. Neben Ausflügen, Spiel und Spaß begleitet die „Oma“ ihre „Enkelin“ aber auch schon einmal zum Arzt, ist bei Festen im Kindergarten dabei oder – ganz aktuell – war natürlich auch auf der Ranzenparty, denn die Fünfjährige kommt ja in diesem Jahr in die Schule. Regula Näser (66) gehört zum neuen Vorstand von Kinderpaten KiPA Hattingen. Sie hat über sechzig Jahre in Hattingen gelebt und wohnt jetzt in Bad Sassendorf. Ihr enger Kontakt zur Ruhrstadt ist aber geblieben. „Seit sieben Jahren bin ich bei KiPA aktiv und habe zwei Patenkinder, die mittlerweile 11 und 13 Jahre alt sind. Bis zum 16. Lebensjahr werden die Kinder und Jugendlichen von uns durch KiPA begleitet, wobei die persönlichen Kontakte oft weit über das Alter hinaus gehen. Gemeinsam mit meinen eigenen Enkelkindern finde ich die Aufgaben sehr erfüllend. Es kommt sehr viel zurück.“

Das sieht auch Annette Bürger (50) so. Die Sozialpädagogin, die beruflich in der Schulsozialarbeit zuhause ist, hat noch kein eigenes Patenkind und ist der andere Teil vom neuen Vorstand. „Der Verein hat aktuell zwanzig Mitglieder und betreut 13 Patenkinder zwischen fünf und 16 Jahren. Die meisten von ihnen kommen durch die Kita, Schule, Jugendamt oder Beratungsstellen zum Verein. Der persönliche Hintergrund der Kinder ist unterschiedlich. Mal sind die wirtschaftlichen Familienverhältnisse nicht gut, mal lebt ein Kind in einer Pflegefamilie und benötigt zusätzlichen persönlichen Kontakt. Mal vermissen die Kinder aber auch einfach Großeltern oder Geschwister und durch die Patenschaften haben wir die Möglichkeit zu einem kleinen Ausgleich. Hier können wir etwas helfen und vor allem den Kindern Zeit schenken. In einer Zeit, in der Familien oft weiter voneinander entfernt leben und viele Kinder gar nicht mehr mit ihren Großeltern aufwachsen, ist so ein Projekt unheimlich schön und für alle Seiten eine beglückende Erfahrung.“ Wer sich für die Vereinsarbeit interessiert und gerne Pate werden möchte, wird dabei natürlich nicht allein gelassen. Der Verein unterstützt mit gemeinsamen Gruppenangeboten. Für den Erstkontakt ist nach wie vor Thekla Bieder, die frühere Vereinsvorsitzende, unter der Rufnummer Telefon 02324/30751 zuständig. Sie hat den Verein 2013 gegründet. Informationen und Kontakt gibt es auch per E-Mail unter info@kipa-hattingen.de. Weitere Informationen findet man auf der Homepage des Vereines unter www.kipa-hattingen.de.

Patenschaften sind wertvoller Beziehungsausgleich

Selbst die Corona-Pandemie hat der Verein überstanden. Durch Telefonate und elektronische Medien wurde der Kontakt gehalten, doch das ist natürlich kein Ersatz für die persönlichen Begegnungen. „Wer Geduld und Empathie mitbringt, wer ein Herz für Kinder hat und etwas von seiner Zeit verschenken möchte, der ist bei uns genau richtig“, sagen Regula Näser und Annette Bürger. Dagmar Koch jedenfalls ist als Patin angekommen. Im Moment bahnt sich gerade eine zweite Patenschaft an. „Es gibt da einen sechsjährigen Jungen. Der hatte schon eine Patin, die aber aus persönlichen Gründen nicht mehr weitermachen kann. Mich hat das sehr berührt und deshalb sind wir gerade in der Anbahnungsphase. Ich würde mich freuen, wenn ich ein zweites Patenkind bekomme.“ Von Dr. Anja Pielorz

„Aus der Box in den Kopf“ geht wieder auf die Reise

Bereits zum neunten Mal gehen die prall gefüllten Medienkisten mit Bilderbüchern, Spielen und TipToi-Stiften auf Reise. Die Stadtbibliothek Hattingen konnte mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Hattingen nun bereits die zehnte Kindertageseinrichtung für das Projekt gewinnen. Neu im Verbund ist die städtische Kindertageseinrichtung Brucknerstraße. Ziel des Projekts „Aus der Box in den Kopf“ ist es, die Lese- und Sprachförderung im frühen Kindesalter nachhaltig zu stärken. Seit 2022 stellt die Stadtbibliothek den teilnehmenden Einrichtungen regelmäßig prall gefüllte Medienboxen zur Verfügung. „Wir freuen uns sehr, dass uns die Sparkasse Hattingen bei diesem wichtigen Projekt zur Sprachförderung nun schon seit vier Jahren unterstützt. Unser Anspruch ist es, ein möglichst barrierefreies Angebot zu schaffen, um viele Kinder frühzeitig für Sprache und Lesen zu begeistern“, sagt Beatrix Stracke, Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Hattingen. Ein besonderer Pluspunkt des Projekts ist der umweltfreundliche Transport: Die Medienkisten werden von der ADFC-Ortsgruppe Hattingen per Lastenrad von Kita zu Kita gebracht – ein wortwörtlicher Wissens- und Bildungstransport. Einmal im Quartal beliefert ADFC-Mitglied Robert Dedden die Einrichtungen mit neuem Lesestoff, wobei die Boxen untereinander rotieren. „Das Projekt hat sich inzwischen sehr gut etabliert. Durch den engen Austausch mit den Kindertageseinrichtungen lernen wir stetig dazu und passen die Inhalte der Boxen an den jeweiligen Bedarf an. Schließlich sollen die Medien im Kita-Alltag auch aktiv genutzt werden“, so Stracke weiter.

Sparkasse fördert das Projekt

Auch die Sparkasse Hattingen unterstreicht die Bedeutung des Projekts: „Frühe Sprach- und Leseförderung ist eine wichtige Grundlage für Bildungschancen. Deshalb unterstützen wir das Kita-Box-Projekt der Stadtbibliothek sehr gerne und freuen uns, einen Beitrag zur Bildungsförderung von Kindern in Hattingen leisten zu können“, erklärt Torsten Grabinski, Sprecher der Sparkasse Hattingen. Die weiteren Kooperationspartner für das Kita-Box-Projekt sind die städtischen Familienzentren Südstadt und Holthausen, die städtischen Kitas Poststraße, Nordstraße, Tippelstraße, Vidumestraße und Schreys Gasse sowie die AWO Kita Rosenberg und die Kita KiKu Kleine Strolche.



Die Regenbogengruppe der Kita Poststraße war zu Besuch in der Stadtbibliothek Hattingen. Foto: Stadt Hattingen

schreiben – lesen – schenken

Storchmann

Ihr Fachgeschäft in Herbede

Die neue **LAMY** Edition

Lamy AL-star
flamingo & pine

30,50 €

Lamy nexx
multiblue & multired

18,90 €

Witten-Herbede: Meesmannstr. 47, ☎ 02302 9175040

E-Mail: pbs@storchmann.de

Mastercard Gold¹

Gut abgesichert weltweit unterwegs

✓ 12 Monate kostenfrei testen

✓ inkl. Reise-Rundumscht

✓ Weltweit bargeldlos bezahlen & kostenfrei Bargeld auszahlen lassen

¹ Bei diesem Produkt handelt es sich um eine Kreditkarte.

Sparkasse
Hattingen

„Kirche Kunst Kultur“ in Niederwenigern

Die Veranstaltungsreihe von „Kirche Kunst Kultur“ in der Ev. Kirche Niederwenigern, Justinenweg 2, geht weiter. Am Freitag und Samstag, 6. und 7. März, 19 Uhr, wird die Ausstellung „Perspektivwechsel“ gezeigt. Vertrautes wird dabei aus einem anderen Blickwinkel gezeigt, unter anderem mit Werken von Karin Gansekov. Am ersten Abend gibt es als musikalische Begleitung eine Harfenistin, am zweiten Abend einen Akkordeonspieler. Die Werke können erworben werden, mit dem Kauf wird ein gemeinnütziges Projekt unterstützt. Am Samstag, 14. März, 19 Uhr, spielen die „Silent Revenants“ in einer Akustik-Version. Neben den in Bands üblichen Instrumenten kommen auch Bagpipes, Whistles und Violine zum Einsatz. Die Veranstaltung ist eine Hutveranstaltung. Weitere Infos gibt es unter www.kirche-kunst-kultur.de.

6 | Image 3/2026

Image 3/2026 | 7

Spirituelles Zentrum in Welper mit neuen Themen

Neben dem Meditationszentrum (St.-Josef-Str. 2) gehören zum Spirituellen Zentrum in Hattingen-Welper außerdem das Refugium (Thingstr. 41 - mit Büros, Gesprächsräumen, Küche und einem Gästezimmer) sowie Kirche und Grünflächen. Das Zentrum wurde im April 2024 eröffnet und bietet viele verschiedene Kurse. Schwester Beate Harst, Pia Laurich, Dr. Klaus Kleffner, Ute Schäfer und Dr. Stephan Trescher unterstützen und begleiten auf Suchwegen, gestalten verschiedene spirituelle Kurse wie Exerzitien und Exerzitien im Alltag oder auf der Straße, Besinnungswochenenden, Oasentage und Einführungstage in Meditation und Kontemplation. An jedem Mittwoch findet 19 – 20 Uhr im Meditationszentrum (St.-Josef-Str. 2, 45527 Hattingen-Welper) das Gebet in der Stille statt. Zweimal 25 Minuten wird im Sitzen meditiert, dazwischen Gehmeditation. Gemeinsames Schweigen gehört ebenfalls dazu. Das Angebot ist offen, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Um gemeinsam beginnen zu können, bitten die Veranstalter um Pünktlichkeit. Das Haus ist ab 18.45 Uhr offen. Wer Klärungsbedarf hat, kann sich vorher oder nachher an die Begleitperson im Vorraum wenden. Weitere Veranstaltungen gibt es im Jahresprogramm online unter www.team-exercitia.de.

Offenes Atelier im Stadtmuseum Blankenstein

Viel Raum für bunte Gedanken bietet das offene Atelier im Stadtmuseum Hattingen all denjenigen, die in entspannter Atmosphäre kreativ sein möchten. Jede/r gestaltet ihr/sein eigenes Kunstwerk. Dafür sind keine Vorkenntnisse nötig. Anregungen und Ideen dazu bietet uns bei Bedarf die jeweils aktuelle Wechselausstellung. Gerne auch eine Idee mitbringen. Alle können mitmachen! Kinder bis 10 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen, auch Erwachsene ohne Kinder. Termin: Montag, 2. März, 17 bis 19 Uhr, im Stadtmuseum. Kosten pro Person sechs Euro. Anmeldung und Info unter 02324 204-3522/-3521 oder stadtmuseum@hattingen.de

AWO Ortsverein Welper mit Angeboten im Bürgertreff

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Welper bietet regelmäßig im Bürgertreff, An der Hunsebeck 18, Mitmach-Aktionen an. So findet jeden ersten Dienstag im Monat von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr Bingo statt. Spielenachmittage finden zusammen mit der Gruppe Hattingen an jedem dritten Dienstag im Monat von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Holschentor statt! Gäste sind herzlich willkommen. Die Sitzgymnastik für Senioren findet „hybrid“ statt, also die Teilnahme ist vor Ort oder von zu Hause aus möglich! Treffpunkt jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat ab 14.00 Uhr. Anmeldung bei Renate Kummerfeld – Tel. 02324 8673887 (nur für Präsenz im Bürgertreff). Anmeldung für eine digitale Teilnahme bei Sabine Kowalski unter Tel. 02332 7004-800.



Ihre Ankündigung in der IMAGE?

Schicken Sie uns Ihre lokalen Neuigkeiten an info@image-witten.de

Neue Ausstellung

Das Forstmanns, Marktplatz 15 in Blankenstein

Am Sonntag, 8. März, 12.30 Uhr, lädt die Künstlerin Martina Winkelmann zur feierlichen Eröffnung der Vernissage ihrer neuesten Werke ein. Ort der Ausstellung ist Das Forstmanns, Marktplatz 15, in Hattingen-Blankenstein. Das Werk von Martina Winkelmann zeichnet sich durch eine feine Balance zwischen Präzision und Intuition aus. Ihre Motive findet sie im urbanen Raum – von der historischen Bausubstanz bis hin zu den gläsernen Fassaden der Frankfurter Skyline. Durch das Spiel mit Licht, Textur und einer kuratierten Farbpalette ordnet sie diese Strukturen neu und verleiht ihnen eine emotionale Tiefe, die über das rein Visuelle hinausgeht. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist dabei die Wahrung der Privatsphäre: Durch die Abstraktion macht sie das „Menschliche“ sichtbar, ohne die Identität des Einzelnen preiszugeben. Damit etabliert Winkelmann die Fotografie als eigenständige, freie Kunstform, die weit über das Dokumentarische hinausreicht. Martina Winkelmann, die in Wiesbaden und Dortmund lebt und arbeitet, hat ihre künstlerischen Wurzeln in der Streetfotografie. Diese Herkunft prägt bis heute ihr Gespür für den unwiederbringlichen Augenblick. Doch statt die Realität lediglich abzubilden, transformiert sie flüchtige Begegnungen durch gezielte Unschärfe und bewusste Kameraführung in abstrakte Kompositionen.



Herzensyoga: Me-Time im Alltag

Am Dienstag, 26. Mai 2026, lädt das Meditationszentrum Hattingen-Welper von 16 bis 18 Uhr zu einer Herzensyoga-Stunde ein. In dieser kurzen Auszeit vom Alltag schenken leichte Yoga- und Atemübungen Körper und Seele einen wohlthuenden Moment der Ruhe und neuen Energie. Die Teilnehmenden können ohne Vorerfahrungen und besondere körperliche Fitness mitmachen; bequeme, lockere Kleidung und Socken sind mitzubringen, Yogamatten und -kissen sind vorhanden. HERZENSYOGA verbindet Körperübungen und Spiritualität. Im Christentum wie im indischen Yoga steht das Herz für die Mitte des Körpers und der Seele. Es ist unsere innerste Kraftquelle, in der wir mit der göttlichen Wirklichkeit verbunden sind. Wir öffnen uns dafür durch Körperübungen in Bewegung und durch stille Meditation. Wir lassen uns inspirieren durch innere Worte und Bilder, mit denen die spirituellen Traditionen den Weg zur Mitte veranschaulichen. Stephan Trescher vom team exercitia des Bistums Essen leitet das kostenfreie Angebot. Ort: Meditationszentrum, St.-Josef-Str. 2, 45527 Hattingen. Infos und Anmeldung unter www.team-exercitia.de.

Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)?

Was ist das eigentlich? Experten informieren in einem Vortrag über ADHS bei Erwachsenen



Am Mittwoch, 25. März, 18 Uhr, gibt es einen neuen Termin aus der Reihe „med in Hattingen: Gesundheitsforen“. Es geht diesmal um das Thema „ADHS bei Erwachsenen – eine Trenddiagnose? Es referieren: Markus Kudla, Oberarzt, Ambulanz und Station für junge Erwachsene, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, St. Elisabeth-Krankenhaus Niederwienigern, und Alicia Scholz, Psychologische Psychotherapeutin, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, St. Elisabeth-Krankenhaus Niederwienigern. Die Veranstaltung findet im Vhs-Veranstaltungsraum, Bahnhofstraße 18a in Hattingen statt. Eine Anmeldung zum Termin ist über die Volkshochschule unter 02324/204-3513 (-3512 oder -3511) erforderlich. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Was bedeutet eigentlich ADHS? Die vier Buchstaben stehen für Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. Ihre Kernsymptome sind Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität. Im Volksmund wird bei Kindern immer noch vom „Zappelphilipp-Syndrom“ gesprochen.

Keine Kinderkrankheit

ADHS galt lange Zeit als eine Kinderkrankheit, die sich bis zum Eintritt in das Erwachsenenalter zurückbilden würde. Diese Einschätzung hat sich als falsch herausgestellt. Viele der betroffenen Kinder und Jugendlichen leiden auch noch im Erwachsenenalter unter den typischen ADHS-Symptomen und den damit verbundenen Problemen. Man geht davon aus, dass bei ca. 60 Prozent der betroffenen Kinder die Störung mit dem 18. Lebensjahr nicht aufhört. Die Betroffenen benötigen häufig weitere gezielte Hilfen.

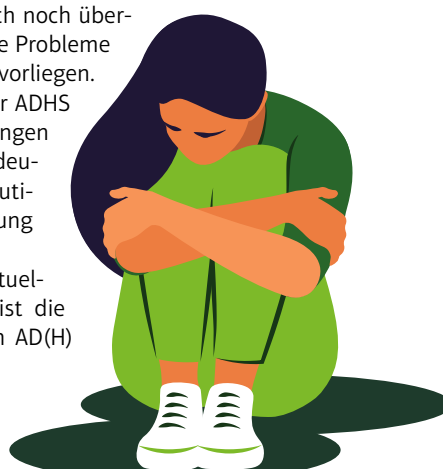


Auf dem Info-Portal ADHS heißt es dazu: „Im Berufs- und im Privatleben erreichen Erwachsene aufgrund dieser Symptome oft nicht die Ziele, die sie sich ursprünglich gesteckt hatten, was bei vielen einen starken Leidensdruck erzeugt. Sie vergessen Termine, halten Absprachen nicht ein, verzetteln sich ständig und es gelingt den Betroffenen häufig nicht planvoll bei einer Sache vorzugehen.“ War es im Kindesalter das chaotische Kinderzimmer, so ist es beim Erwachsenen das Chaos auf dem Schreibtisch. So kann der motorische Bewegungsdrang bei Kindern einer ständig vorhandenen inneren Unruhe bei Erwachsenen weichen.

Deutliche Zunahme bei Erstdiagnosen von Erwachsenen

In einigen Fällen wird die ADHS-Diagnose bereits im Kindesalter gestellt, manchmal aber auch nicht. Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie untersuchen die Betroffenen. In Leitlinien haben Fachleute festgehalten, welche Untersuchungen für die Diagnose einer ADHS gemacht werden sollten. Es gibt ein ausführliches Gespräch, welches bei Erwachsenen auch Fragen zur Vergangenheit einschließt, ob die Kriterien für die Diagnose einer ADHS im Kindes- oder Jugendalter erfüllt wurden. Ergänzend können Gespräche mit Angehörigen, Partnern oder Freunden geführt werden. Es gibt Fragebögen, Tests, aber auch körperliche Untersuchungen und bildgebende Verfahren. Ausgeschlossen werden muss, dass die Symptome durch Medikamente oder andere Erkrankungen ausgelöst werden. Wenn die Diagnose

einer ADHS gesichert ist, muss auch noch überprüft werden, ob andere psychische Probleme oder Störungen zusätzlich noch vorliegen. Die Leitlinien zur Behandlung einer ADHS bei erwachsenen Betroffenen verlangen eine multimodale Therapie, das bedeutet, dass sich eine psychotherapeutische und medikamentöse Behandlung ergänzen sollten. Das Deutsche Ärzteblatt hat aktuelle Zahlen veröffentlicht. Danach ist die Zahl der erstmals diagnostizierten AD(H)S-Fälle bei Erwachsenen in Deutschland zwischen 2015 und 2024 fast um das Dreifache gestiegen. Von 10.000 gesetzlich Versicherten werden heute etwa 26 im Jahr neu mit AD(H)S diagnostiziert, 2015 waren es nur neun. Besonders betroffen sind demnach junge Erwachsene unter 40 Jahren. Unter ihnen wurden in den vergangenen Jahren deutlich mehr Diagnosen gestellt, vor allem bei jungen Frauen, die in dieser Altersgruppe stark aufgeholt haben.



Ursachen für ADHS

Die Ursache für ADHS ist eine gestörte Signalübermittlung im Gehirn, vor allem in der Großhirnrinde. Botenstoffe übertragen Informationen von einer Nervenzelle zur nächsten. Dieser Vorgang findet überall im Gehirn und zu jeder Zeit statt. Dieser Vorgang ist bei ADHS gestört, es herrscht ein Mangel des Botenstoffes Dopamin. Vererbung spielt vermutlich eine Rolle. Das Lebensumfeld, in welchem von ADHS betroffene Kinder aufwachsen, kann diese Anlagen verstärken oder abschwächen. Für den Verlauf und die individuelle Ausprägung spielen daneben psychosoziale Faktoren und Umweltbedingungen eine wichtige Rolle.

ADHS-Kinder im Grundschulalter können sich oft nur wenige Minuten konzentrieren. Sie reagieren oppositionell, haben eine reduzierte Frustrationstoleranz und wollen ihre Bedürfnisse sofort umsetzen. Viele der Kinder, das ist zumindest die Ansicht der Psychologen, haben bereits traumatisierende Erfahrungen gemacht und leben oft in einer nicht intakten Beziehungsumwelt. Sie können schlecht aus ihren Fehlern lernen und machen bei Kritik sofort „dicht“. Viele dieser Kinder haben auch keine dauerhaften Freunde, weil die Gesellschaft sie als sehr anstrengend einstuft.

Von ADHS betroffene Erwachsene haben oft seit ihrer Kindheit an immer wieder die Erfahrung gemacht, von Autoritätspersonen, wie Lehrern und Eltern ermahnt oder von Gleichaltrigen ausgegrenzt zu werden. Sie erleben sich daher häufig als anders und nicht dazugehörig. Die Betroffenen nehmen sich oft als weniger leistungsfähig wahr und entwickeln ein negatives Selbstbild, so die Experten auf dem Info-Portal.

Quellen: www.adhs.info; Deutsches Ärzteblatt 25/2025

Von Dr. Anja Pielorz



T-Lymphozyten greifen im Gehirn Orexin-produzierende Zellen an und tragen so zur Entstehung der Narkolepsie bei.
Quelle: Wikimedia Commons, SEM-Lymphozyt, National Cancer Institute, Public Domain.

Neue Leitlinie zu Narkolepsie

Mehr Orientierung und eine bessere Versorgung

Plötzliche Einschlafattacken am Tag, eine ausgeprägte Tagesmüdigkeit, ein gestörter Nachtschlaf oder ein schlagartiger Verlust der Muskelspannung bei starken Emotionen: Narkolepsie ist eine chronische neurologische Erkrankung, die oft erhebliche Auswirkungen auf Alltag, Schule, Beruf und soziale Teilhabe hat. Betroffen sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen. Da es sich um eine seltene Erkrankung handelt, wird sie häufig spät erkannt und ist vielen Mediziner:innen außerhalb spezialisierter Zentren nur eingeschränkt vertraut.



Um die Versorgung zu verbessern, hat die Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) gemeinsam mit einem Verbund weiterer Fachgesellschaften nun die aktualisierte S2k-Leitlinie „Behandlung der Narkolepsie bei Erwachsenen und Kindern“ herausgegeben. Sie ersetzt frühere Versionen aus den Jahren 2008 und 2012 und berücksichtigt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sowie neue Therapieoptionen. Federführend an der Erarbeitung beteiligt war Prof. Dr. Ulf

Kallweit (siehe Foto), Inhaber der Stiftungsprofessur für Narkolepsie- und Hypersomnolenzforschung an der Universität Witten/Herdecke (UW/H).

„Die Leitlinie soll Ärztinnen und Ärzten als klare, praxisnahe Orientierung dienen, wie Menschen mit Narkolepsie heute evidenzbasiert behandelt werden können. Gerade bei seltenen Erkrankungen sind solche Handreichungen wichtig, weil nicht alle Behandelnden täglich mit diesem Krankheitsbild zu tun haben“, erklärt Prof. Kallweit. „Darüber hinaus adressieren wir mit der Publikation Betroffene bzw. deren Angehörige, damit sie ein besseres Bild von ihren Therapieoptionen bekommen.“

Die wichtigsten Aspekte und Neuerungen der Leitlinie auf einen Blick:

- Fokus auf die Behandlung: Die Leitlinie widmet sich ausschließlich der Therapie von Narkolepsie – bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
- Differenzierung nach Leitsymptomen: Therapieempfehlungen orientieren sich gezielt an den Hauptsymptomen wie starker Tagesschläfrigkeit, Kataplexien (plötzlicher Verlust des Muskeltonus) und gestörtem Nachtschlaf.
- Mehr zugelassene Medikamente: Neue Wirkstoffe erweitern die medikamentösen Optionen und ermöglichen eine individuellere Behandlung. Eine detaillierte Aufstellung, geclustert nach Symptomen, gibt einen Überblick.
- Verbesserte Versorgung von Kindern und Jugendlichen: Erstmals stehen auch für jüngere Betroffene mehr zugelassene Therapieoptionen

nen zur Verfügung, die die Leitlinie benennt.

- Differenzierte Therapieoptionen: Die Leitlinie bietet konkrete Entscheidungshilfen (Erst-, Zweit- und Kombinationstherapien) für die klinische Praxis.

„Der große Fortschritt ist, dass wir heute deutlich individueller behandeln können“, so Prof. Kallweit. „Wenn eine Therapie nicht ausreichend wirkt oder nicht gut vertragen wird, stehen inzwischen Alternativen zur Verfügung – das verbessert die Versorgung spürbar.“

Neben der medikamentösen Therapie stellt die Leitlinie auch nicht-pharmakologische Maßnahmen heraus. „Es geht nicht nur um Medikamente, sondern auch darum, Betroffene zu befähigen, ihren Alltag besser zu strukturieren und Symptome bis zu einem gewissen Grad selbst zu beeinflussen“, betont der Schlafforscher. So empfehlen die Expert:innen etwa geplante Kurzschlafphasen, um die Einschränkung durch Tagesschläfrigkeit zu mindern. Die Kombination von Behandlungsansätzen, so der Neurologe, ist entscheidend für eine langfristige Verbesserung der Lebensqualität.

Einbindung von Betroffenen

Um gezielt die Perspektive von Patient:innen in die Leitlinie einzubinden, haben die Herausgeber:innen Vertreter:innen aus Selbsthilfegruppen und Vereinen in die Arbeitsgruppe eingeladen. Ihre Erfahrungen und Verbesserungswünsche für Behandlungen flossen nicht nur in die Diskussionen ein, sondern wurden auch in einem eigenen Abschnitt der Leitlinie festgehalten.

Die neue Leitlinie unterstreicht die besondere Rolle der Schlafforschung an der Universität Witten/Herdecke. Die Professur von Prof. Dr. Ulf Kallweit mit ihrem Schwerpunkt auf Narkolepsie ist deutschlandweit einzigartig und leistet einen wichtigen Beitrag zur klinischen Versorgung und Weiterentwicklung von Therapiekonzepten.

Weitere Informationen:

Die Leitlinie „Behandlung der Narkolepsie bei Erwachsenen und Kindern“ steht online zur Verfügung: www.dgn.org/leitlinie/behandlung-der-narkolepsie-bei-erwachsenen-und-kindern

Quelle: Universität Witten/Herdecke

Was ist Narkolepsie?

Narkolepsie ist eine seltene Schlafkrankheit, bei der die Regulation von Schlaf und Wachsein gestört ist. In Deutschland sind rund 40.000 Menschen betroffen. Typische Symptome sind plötzliche Einschlafattacken, starke Tagesschläfrigkeit und Kataplexien, also kurze Episoden von Muskelschwäche bei starken Gefühlen. Ursache ist eine Autoimmunreaktion: fehlgeleitete T-Lymphozyten greifen jene Gehirnzellen im Hypothalamus an, die den Wachmacherstoff Orexin bilden. Dadurch werden diese Nervenzellen zerstört und der Schlaf-Wach-Rhythmus gerät aus dem Gleichgewicht.

Optimale Erfolgskontrolle.

Bluetooth®-basierter Datenaustausch zwischen Polygraphie- und Schlaftherapie-Geräten von Löwenstein.

Die kardiorespiratorische Polygraphie (EBM 30900) ist das Standardverfahren für die Bewertung des Behandlungserfolges in der Schlafatembtherapie. Ab sofort mit noch mehr Aussagekraft durch die smarte Integration der Analysedaten des Therapiegerätes.

Kabellose Datenübertragung. Umfangreiche Informationstiefe. Bester Therapieerfolg.





Wie stoppe ich das Gedankenkarussell im Kopf?

Nichts ist so spannend und bewegt den Menschen so sehr wie sein eigenes Verhalten und das seiner Mitmenschen. IMAGE greift gemeinsam mit Experten wie Dr. med. Willi Martmöller, Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapie (Tiefenpsychologie) in unserer Serie „Wie tickt der Mensch“ spannende Fragen auf und stellt verblüffende Antworten aus der Psychologie vor.



mit Dr.med. Willi Martmöller

„Nachdenken ist eine gute Sache. Doch wer zu lange über etwas nachdenkt, verfängt sich in einem endlosen Kreislauf des Denkens. Das Nachdenken wird selbst zu einem überwältigenden und belastenden Prozess. Das nennt man Overthinking und kann dauerhafte Auswirkungen auf das psychische und körperliche Wohlbefinden haben“, erklärt Dr. Willi Martmöller.

Vor allem in Entscheidungsprozessen und in sozialen Situationen neigen Menschen zum Overthinking. „In Entscheidungssituationen wird jede mögliche Option analysiert. Das führt nicht selten dazu, dass man verunsichert ist und es deshalb umso schwerer fällt, überhaupt eine Entscheidung zu

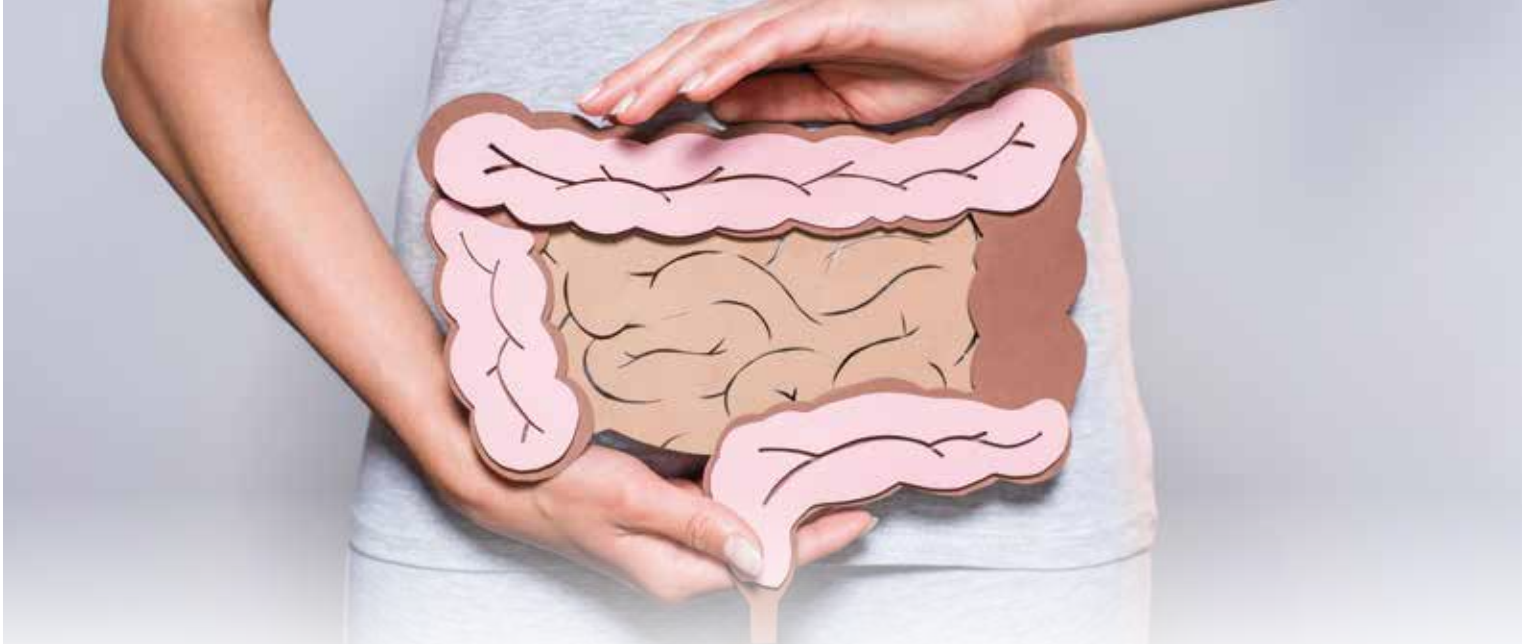
Journaling - hipper Begriff, alte Lösung

Hinter dem modernen Begriff verbirgt sich ein altes, aber immer noch wirksames Prinzip: um die Gedanken zu sortieren, hilft es, sie täglich aufzuschreiben. Das tägliche Schreiben zwingt dazu, den roten Faden zu finden. Tagebuchschreiben hilft, den Kopf freizubekommen und reduziert Stress. Schreiben beruhigt und ordnet. Am besten geschieht dies beim Schreiben von Hand. Denn dabei werden nicht nur die für die Sprachverarbeitung zuständigen motorischen Bereiche im Gehirn aktiviert, sondern auch der sensomotorische Cortex. Er ist ein Teil in der Hirnrinde und verarbeitet Berührungen und andere Sinneseindrücke. Schreibt man mit dem Stift auf Papier, wertet das Gehirn diese Empfindung durch den sensomotorischen Bereich als positiven Sinneseindruck. Beim Tippen auf der Tastatur sind die Fingerbewegungen gleichförmiger und werden vom Gehirn nur als Bewegung wahrgenommen. Wer sich aus der Denkschleife der Warum-Fragen befreien möchte, findet auch Hilfe bei Entspannungstechniken oder Sport. Abends hilft vor dem Einschlafen die Frage: wofür war ich heute dankbar? In der Regel findet man mehrere positive Antworten. Mentales Training macht es möglich, sich Overthinking abzutrainieren.

treffen. In sozialen Situationen reicht der Blick eines Fremden oder die banale Absage eines Freundes aus, um das eigene Kopfkino in Gang zu setzen und immer wieder über die Warum-Fragen zu spekulieren. Eine Antwort auf das Phänomen liefert die Evolution. Früher war es überlebensnotwendig, alle Optionen und Gefahren zu bedenken. Heute geht es in der Regel nicht mehr um das Überleben, aber der evolutionäre Schutzmechanismus ist noch immer aktiv und trägt durch Overthinking heute eher zu lähmenden Verhaltensweisen bei. Negative Erfahrungen, eine ohnehin sehr analytische Denkweise sowie externe Stressfaktoren verstärken Overthinking.“ Welche Möglichkeiten gibt es, übermäßiges Grübeln zu vermeiden? „Wichtig ist es, sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren. Das Grübeln über die Vergangenheit trägt nicht zum achtsamen Umgang mit sich selbst bei. Man muss sich erlauben, nicht immer die perfekte Entscheidung zu treffen. Gedanken zuzulassen bedeutet auch, sie loszulassen. Hilfe gibt es durch Entspannung, Sport, aber auch durch die persönliche Verschriftlichung von Gedanken, das sogenannte Journaling. Overthinking hat Auswirkungen auf das Wohlbefinden. Es kann Schlafstörungen, Konzentrationsprobleme, Erschöpfung, Angstgefühle oder Depressionen auslösen und dem Selbstwertgefühl schaden und damit ein Hinweis auf eine generalisierte Angst, eine soziale Phobie oder Zwangsgedanken sein. Ärztlicher oder psychotherapeutischer Rat ist dann sinnvoll.“

Von Dr. Anja Pielorz

Einen Serienteil verpasst? Lesen Sie online: www.image-witten.de



Der Darm im Dauerfeuer: Entzündliche Darmerkrankungen

Expertenvortrag zu Symptomen und Ernährung, die Entzündungsschübe verringern kann

Zwicken im Bauch, Schmerzen, Durchfall – das kennt fast jeder Mensch. Die meisten Beschwerden vergehen nach kurzer Zeit. Doch wer immer wieder unter Symptomen wie Durchfall, Blutungen, Schmerzen, Gewichtsabnahme, manchmal Fieber, Haut- oder Gelenksbeschwerden leidet, sucht in der Regel früher oder später ärztliche Hilfe. Viele der genannten Symptome sind Ausdruck unterschiedlichster Krankheiten. Doch eine Möglichkeit, die ärztlich untersucht wird, ist bei diesen Beschwerden eine Darm-erkrankung. Und davon gibt es mehrere Möglichkeiten.

Entzündliche Darmerkrankungen

Eine davon ist eine Divertikulitis. Das ist eine Entzündung der Darmdivertikel. Divertikel sind Ausbuchtungen der Darmschleimhaut, in denen sich Stuhl oder auch unverdaute Fasern ablagern können. Besitzt ein Patient viele solcher Divertikel im Darm, spricht der Arzt von DivertikULOse, einer Vorstufe der Divertikulitis. „Zu den Beschwerden gehören oft Schmerzen bevorzugt im linken Unterbauch. Mit Hilfe von Laborwerten, Ultraschall, Koloskopie oder CT können wir die Entzündung feststellen“, erklärt Andreas Tromm. Zur Veranschaulichung hat der Mediziner nicht nur Fotos mitgebracht, sondern zeigt auch ein Gips-Darmmodell. Das Endoskopiezentrum Hattingen wurde 2008 gegründet und befindet sich im Evangelischen Krankenhaus Hattingen. Die Gastroenterologische Fachpraxis ist Schwerpunktpraxis für chronisch-entzündliche Darmerkrankungen. „Im Laufe der Zeit hat sich die Nahrungsempfehlung bei diesen Erkrankungen manches verändert. So habe ich früher noch gelernt, dass die Betroffenen auf Körner verzichten sollen, weil sich diese festsetzen können. Heute sieht man das anders, legt aber Wert darauf, dass viel Wasser oder ungesüßte (Kräuter-) Tees getrunken wird. Unbedingt sollte man die Finger von Nikotin lassen (fördert Entzündungen) und nur wenig rotes Fleisch konsumieren. Wir wissen heute, dass Vegetarier deutlich weniger Divertikel haben, also auch ein geringes Risiko für diese Entzündungen.“ Die Erkrankung verläuft schubweise und je häufiger es zu Entzündungen kommt, desto größer ist das Risiko für eine Verengung des (Dick-)Darms. Die entzündlichen Darmerkrankungen Colitis ulcerosa (CED) und Morbus Crohn tauchen häufig bereits im jungen Alter auf. „Colitis ulcerosa beginnt im Enddarm und geht ausschließlich auf die Schleimhaut vom Dickdarm über. Morbus Crohn – der Namensgeber Dr. Crohn beschrieb die Erkrankung erstmalig 1932 – kann den gesamten Darm befallen. Beide Erkrankungen verlaufen in Schüben mit beschwerdefreien Phasen. Die Ursachen der Krankheit sind bis heute nicht vollständig geklärt. Man geht aber davon aus, dass eine genetische Veranlagung, eine überreaktive Immunreaktion gegen die Darmflora sowie Umwelteinflüsse eine Rolle spielen. Auch bei diesen Erkrankungen sollte man die Finger vom Nikotin lassen. Es gibt keine spezielle Diät, aber die Aufnahme von fett- und zuckerhaltigen Lebensmitteln sollte in Maßen stattfinden. Eine vollwertige Ernährung mit Obst und Gemüse kann in vielen Fällen die Intensität der Schübe lindern und trägt zur Verringerung der Symptome bei“, so Tromm.

So kann die Ernährung helfen

Dr. Birke Müller, Leiterin der Klinik für Naturheilkunde am Klinikum in Blankenstein, sieht in der Natur und in gesunder Ernährung einen wichtigen Baustein zur Erhaltung oder Verbesserung der Gesundheit. „Wir verstehen uns ergänzend zur klassischen Schulmedizin und stellen uns im Zusammenhang mit den chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen die Frage, was man selbst durch Ernährung tun kann, damit die Krankheitsschübe möglichst selten auftauchen. „Eine vollwertige, leichte und entzündungshemmende Ernährung ist wichtig, um die Selbstheilungskräfte des Körpers zu fördern. Das bedeutet mindestens die Reduzierung von (rotem) Fleisch und Softdrinks. Fett unterscheidet sich in ‚gute‘ und ‚schlechte‘ Fette – Olivenöl ja, Nüsse ja. Sonnenblumenöl, Butter, frittiertes Fett nein. Die Nahrung sollte gut gekaut werden. Neben der ausreichenden Menge Flüssigkeit – am besten Wasser und ungesüßten Kräutertee – sind grobkörnige und faserige Lebensmittel zu vermeiden. Besser ist feinvermahlene Vollkornkost. Auch Haferflocken und Joghurt sind empfehlenswert. Im Entzündungsschub ist eine ballaststoffarme Ernährung angeraten. Dazu gehören Zwieback, Gemüsebrühe und mageres helles Fleisch (Geflügel)“, gibt Dr. Birke Müller einige Ernährungsempfehlungen. Der Blick auf „Mutter Natur“ kann helfen. Kamille und Myrrhe wirken krampflösend, schmerzstillend und entzündungshemmend. Flohsamenschalen gemahlen unterstützen die Darmflora, binden viel Flüssigkeit und können in Wasser aufgelöst getrunken werden. „Möglichst sofort trinken und zwei Gläser Wasser nachtrinken“, sagt die Expertin. Flohsamenschalen senken übrigens auch die Cholesterinwerte. Wer Medikamente einnimmt, lässt zur Einnahme der Flohsamenschalen dazwischen etwas Zeit vergehen. Eine Therapie inklusive einer Medikamenteneinnahme von Morbus Crohn und Colitis ulcerosa richtet sich nach der Schwere der Erkrankung und hat zum Ziel entzündliche Prozesse zu unterbrechen. Zur schnellen Behandlung akuter Schübe wird oft Kortison eingesetzt. Langzeit-Therapien mit Biologika (Antikörper) und Immunsuppressiva sind weitere Möglichkeiten. Von Dr. Anja Pielorz



Prof. Dr. Andreas Tromm, Endoskopiezentrum Hattingen, und Dr. Birke Müller, Klinik für Naturheilkunde, informierten in einem Vortrag zum Thema „Darm im Dauerfeuer. Chronische Darmerkrankungen“.

Fotos: privat

Kontakte und Informationen

Endoskopiezentrum Hattingen: (Gastroenterologische Facharztpraxis) im Ev. Krankenhaus Hattingen (4. Etage), Bredenscheider Straße 54, Telefon 02324/502-5205; E-Mail: gastro-hattingen@t-online.de; www.darm-magen.praxis.de Notfallsprechstunde täglich nach Vereinbarung: Spezialsprechstunden zu Morbus Crohn und Colitis ulcerosa sowie zu Hepatitis und Leber; proktologische Sprechstunde. Sprechstundenzeiten: Mo, Di, Do 7.30 bis 16 Uhr; Mi und Fr 7.30 bis 13 Uhr.
Klinik für Naturheilkunde: Hattingen am Krankenhaus Blankenstein, Im Vogelsang 5 - 11; Telefon 02324/39672-485; E-Mail: sekretariat.nhk@klinikum-bochum.de; www.naturheilkunde.klinikum-bochum.de. Es gibt auch einen WhatsApp-Kanal.
Selbsthilfegruppe Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa: Ronald Lundschin, Uhlandstraße 47, Hattingen, Telefon 0172 2867149; regelmäßige Treffen bis November jeden 3. Mittwoch im Monat, 19 Uhr, Bürgerzentrum Holschentor, Talstraße 8, Hattingen. Die Gruppe ist Mitglied im DCCV (Deutsche Crohn/Colitis Vereinigung)

Endoskopiezentrum Hattingen

Gastroenterologische Facharztpraxis am EVK Hattingen
Andreas Schröder

Prof. Dr. Andreas Tromm

Fachärzte für Innere Medizin
Gastroenterologie/Proktologie
und Ernährungsmedizin



Bredenscheider Str. 54, 45525 Hattingen
Tel.: 02324 – 502 5205
www.darm-magen-praxis.de



Speiseröhrenkrebs: Aus Magenteil wird eine neue Röhre

Spannende Informationen bei den „Krebsgeschichten“ mit vielen Bildern und einem OP-Video

Die Speiseröhre (Ösophagus) ist ein vierzig Zentimeter langer Muskelschlauch, der Mund- und Rachenraum mit dem Magen verbindet. Die Innenwand des Schlauches ist mit einer Schleimhaut ausgekleidet, deren oberste Schicht aus flachen Epithelzellen besteht. Bei Speiseröhrenkrebs verändern sich diese Zellen und genau das war das Thema von Prof. Dr. Andreas Tromm und Oberarzt Sebastian Kukies, Augusta Kliniken, beim ersten Termin der „Krebsgeschichten 2026“.

Symptome, Diagnose und Therapie

Fachleute unterscheiden zwei Arten der Tumore. Das Plattenepithelkarzinom entsteht aus den flachen Epithelzellen, die in der ganzen Schleimhaut vorkommen. Das Adenokarzinom bildet sich aus Drüsenzellen der Schleimhaut, die sich am Übergang zum Magen befinden. Die Erkrankung tritt bei Männern häufiger auf als bei Frauen und in der Regel im höheren Lebensalter. Speiseröhrenkrebs verursacht bei vielen Betroffenen erst dann Beschwerden, wenn die Erkrankung fortgeschritten ist. Daher werden die meisten Tumore sehr spät diagnostiziert, was den möglichen Heilungsverlauf deutlich erschwert.

Während Entzündungen der Speiseröhre eher mit Symptomen wie Sodbrennen, Reflux (zurückfließende Magensäure) oder auch Mundgeruch zusammenhängen, kommen beim Speiseröhrenkrebs Symptome wie Schluckbeschwerden (ein Tumor verengt die Speiseröhre), Gewichtsverlust, Erbrechen – auch von Blut – oder Blut im Stuhl dazu. Entzündungen werden in der Regel medikamentös mit Säureblockern behandelt. Wichtig ist auch eine Ernährungsumstellung und die Verringerung von Fett und Zucker. Beim Schlafen ist die Erhöhung des Oberkörpers hilfreich.

Wird jedoch ein Tumor in der Speiseröhre diagnostiziert, reicht eine medikamentöse Therapie nicht aus. Die Diagnostik ist umfangreich: zur Verfügung stehen CT, ein endoskopischer Ultraschall, eine Bauchspiegelung sowie eine Bronchoskopie. Dabei geht es vor allem um die Frage, wo genau der Tumor sitzt und ob es bereits Metastasen beispielsweise im Bauchraum gibt. Wenn alle Daten vorliegen, wird die Krankheitsgeschichte des Patienten in der Tumorkonferenz besprochen und die Experten legen gemeinsam eine individuelle Therapie

fest. In den meisten Fällen findet zunächst eine Vorbehandlung mittels Chemo- und/oder Strahlentherapie statt, um den Tumor zu verkleinern, bevor es zu der notwendigen Operation kommt.

Bei der Operation muss die Speiseröhre entfernt werden. Während dies früher mit dem „Zwei-Höhlen-Eingriff“ stattfand – es wurden Schnitte in die Bauchhöhle und die Brusthöhle gesetzt, weil die Speiseröhre verdeckt im Körper liegt –, wird heute minimalinvasiv mit mehreren kleineren Schnitten operiert. In manchen Kliniken – so auch im Augusta Bochum, einem zertifizierten Zentrum für Speiseröhrenkrebs – kommt ein Operationsroboter zum Einsatz. Dabei sitzt der Operateur an einer Konsole, seine Hände stecken in Schlaufen, und er bewegt auf diese Weise mehrere präzise Roboterarme mit Instrumenten. Am OP-Tisch selbst wacht ein weiterer Mediziner über das Wohl des Patienten. Diese Operationsmethode dauert mit vier bis fünf Stunden länger als der frühere klassische „Zwei-Höhlen-Eingriff“, ist aber deutlich schonender für den Patienten. Um an die Speiseröhre zu kommen, musste man früher den linken Lungenflügel in sich zusammenfallen lassen, sodass der Patient nur mit dem rechten Flügel atmete. Bei der neuen Methode bleiben beide Lungenflügel beatmet. Der Klinikaufenthalt ist deutlich kürzer mit im Durchschnitt 19 Tagen. Während der OP wird vom Magen ein Stück abgeklammert, zum Schlauch geformt, durch das Zwerchfell nach oben gezogen und zur neuen Speiseröhre geformt. Nach der OP wird überprüft, ob der neue Schlauch vollständig dicht ist, damit Flüssigkeit und Nahrung nicht in den Brustkorb gelangen kann. Der Patient muss danach dauerhaft seine Mahlzeiten auf kleine Einheiten umstellen, kann aber nach einer gewissen Zeit wieder jede Form der Nahrung aufnehmen. Auf der jährlichen großen Gesundheitsmesse im Bochumer RuhrCongress, in diesem Jahr am 13. September, 11 bis 17 Uhr, können Interessierte übrigens einen solchen Operationsroboter ansehen.

Der nächste Vortrag der „Krebsgeschichten“ zum Thema Ernährung, industrielle Lebensmittel und Krebsrisiko findet am Mittwoch, 22. April, 18 bis 19.30 Uhr, im Café Metamorphose, Hauptstraße 4, am Busbahnhof in Sprockhövel statt. Anmeldungen zu dem kostenlosen Vortrag unter 02324/708502. *Von Dr. Anja Pielorz*

Vormundschaft als Ehrenamt: Stadt sucht Unterstützung



Wenn Eltern die elterliche Sorge nicht ausüben können – sei es durch Krankheit, Tod oder weil das Sorgerecht entzogen wurde – stellt das Familiengericht minderjährigen Kindern einen Vormund zur Seite. Die Stadt Hattingen unterstützt diese wichtige Aufgabe über die Abteilung „Vormundschaften, Pflugschaften“ im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie. Seit 2023 liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung ehrenamtlicher Vormundschaften: Mit dem neuen Vormundschaftsrecht hat der Gesetzgeber verbesserte Rahmenbedingungen geschaffen, um Bürger für dieses verantwortungsvolle Ehrenamt zu gewinnen. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen eine intensivere individuelle Begleitung zu ermöglichen. Die Stadt sucht daher engagierte

Menschen, die sich vorstellen können, diese Aufgabe zu übernehmen. Ein ehrenamtlicher Vormund übernimmt die rechtliche Verantwortung für ein Kind oder einen Jugendlichen, wenn die Eltern dazu nicht in der Lage sind. „Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Vertretung vor Behörden und Gerichten, die Begleitung in schulischen und beruflichen Fragen sowie die Entscheidung über medizinische Belange“, erklärt die Abteilung Vormundschaften, Pflugschaften. Die Einsatzfelder sind dabei vielfältig: Die zu begleitenden jungen Menschen können vom Säuglingsalter bis kurz vor der Volljährigkeit sein. Wichtig zu wissen: Ehrenamtliche Vormünder nehmen die jungen Menschen nicht in ihren eigenen Haushalt auf, sondern begleiten sie in ihrer aktuellen Lebenssituation.

Die Abteilung „Vormundschaften, Pflugschaften“ unterstützt die Ehrenamtlichen umfassend. Voraussetzung für das Ehrenamt ist ein mindestens monatlicher persönlicher Kontakt sowie die jährliche Erstellung eines Entwicklungsberichts für das Familiengericht. Neben den formalen Aufgaben können ehrenamtliche Vormunde und Vormundinnen auch bewusst Zeit für gemeinsame Aktivitäten einplanen, die dem Kennenlernen dienen und das Vertrauen stärken.

Wer Interesse an dem Ehrenamt hat, kann sich unter vormundschaften@hattingen.de oder unter (02324) 204 4203 melden. Unter www.hattingen.de/vormundschaften sind alle wichtigen Informationen zusammengefasst. Außerdem gibt es dort eine Übersicht zu anstehenden Fortbildungen und Angeboten.

Muss der Hausarzt nach Hause kommen? Was heißt ePA?

Charta-Tisch Pflege: Spannende Diskussionen zu aktuellen Themen im Pflege-Alltag

Der Charta-Tisch Pflege trifft sich auch in 2026 und diskutiert dabei aktuelle Fragen, die in der Pflege immer wieder auftauchen. Der Tisch richtet sich an Fachkräfte, die in der ambulanten und stationären Pflege arbeiten sowie alle Interessierten.

Ist der Hausarzt zum Hausbesuch verpflichtet?

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland über 23,5 Millionen ärztliche Hausbesuche bei gesetzlich Versicherten abgerechnet, wobei Hausärzte etwa 83 % (ca. 19,4 Millionen) dieser Besuche leisteten. Doch immer wieder berichten Angehörige über die Herausforderung, für einen kranken Menschen, einen Hausbesuch von seinem Hausarzt zu bekommen. Auch in der stationären Pflege ist ein solcher Besuchstermin manchmal herausfordernd. Verviesen wird bei einem telefonischen Kontakt nicht selten auf den Rettungsdienst. Aber: unter bestimmten Umständen ist der Besuch eines Hausarztes Pflicht. Der Bundesmanteltarifvertrag Ärzte sagt in § 17 klar: „Die Besuchsbehandlung ist grundsätzlich Aufgabe des behandelnden Hausarztes.“ Sogar ein Facharzt ist zu einem Hausbesuch verpflichtet, wenn dies notwendig ist oder er zu einer konsiliarischen Beratung hinzugezogen wird.

Voraussetzung ist allerdings, dass es dem Patienten wegen seiner Erkrankung nicht möglich ist, die Hausarztpraxis aufzusuchen, und die Krankenbehandlung notwendig sein muss. Liegt die Wohnung des Patienten außerhalb des Praxisbereiches, kann ein Vertragsarzt den Besuch ablehnen – es sei denn, es handelt sich um einen dringenden Fall und ein räumlich näherliegender Kollege ist nicht erreichbar. Genaue Angaben, zum Beispiel Kilometergrenzen, macht der Gesetzgeber allerdings nicht. Weigert sich ein Hausarzt, einen Hausbesuch zu machen, obwohl die Voraussetzungen dafür erfüllt sind, verletzt er den Behandlungsvertrag.

Doch viele Kassensitze für Hausärzte sind nicht besetzt. Deshalb müssen die vorhandenen Hausärzte mehr Patienten als früher behandeln. Laut Kassenärztlicher Bundesvereinigung nehmen rund 51.470 Hausärzte an der vertragsärztlichen Versorgung teil. Bundesweit sind 4800 Stellen in der hausärztlichen Versorgung nicht besetzt. Es gibt große regionale Unterschiede, die vor allem viele ländliche Regionen als unterversorgt kennzeichnen. Und: Ein Hausbesuch wird sehr schlecht vergütet. Maximal 27 Euro plus Fahrtkostenpauschale kann der Arzt im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung abrechnen. Bei Privatversicherten liegt der Regelsatz bei etwa 43 Euro zuzüglich Fahrtkostenpauschale. Der Handwerker, der für die kaputte Waschmaschine ausrückt, ist da nicht selten besser gestellt. Zwar haben sich die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und die Krankenkassen darauf geeinigt, die Vergütung für Heim- und Hausbesuche anzuheben – noch vor 15 Jahren waren es rund sieben Euro pro Besuch – doch gut bezahlt sind die Besuche nach wie vor nicht. Wer immobil und krank ist, steht deshalb vor der Herausforderung, den Hausarzt seines Vertrauens in der eigenen Wohnung empfangen zu können.

Übrigens: auch wenn eine palliative Versorgung stattfindet, bleibt der Hausarzt Ansprechpartner und betreut den Patienten weiterhin. Der Palliativmediziner ist eine zusätzliche Versorgung. Die Einschreibung in das Palliativnetzwerk Ennepe-Ruhr-Süd muss durch den jeweiligen Hausarzt erfolgen. Dazu gibt es einen Antrag, der den kooperierenden Hausärzten in der Regel vorliegt. Falls nicht, ist dieser über die Homepage www.palliativnetz-en-sued.de zum downloaden eingestellt.

Die elektronische Patientenakte (ePA)

Welche Medikamente jemand regelmäßig einnehmen muss, ist für ärztliche Versorgung im Notdienst sehr wichtig. Vollständige Medikamentenlisten in der elektronischen Patientenakte (ePA) könnten einen umfassenden Beitrag leisten und frühzeitige Hinweise auf Wechselwirkungen oder andere Herausforderungen geben. Die gesetzlichen Krankenkassen haben Anfang 2025 automatisch für alle Versicherten, die nicht widersprochen haben, eine E-Akte angelegt. Das trifft für et-

wa 70 der gut 75 Millionen Versicherten zu. Seit dem 1. Oktober 2025 sind alle Apotheken, Arztpraxen, Zahnarztpraxen und Kliniken zur Nutzung der ePA gesetzlich verpflichtet und befüllen diese Patientenakte. Labor- und Bildbefunde, Arzt- und Entlassbriefe oder OP-Berichte – all das wird digital gespeichert. Wenn Patienten wissen möchten, was in ihrer Akte steht, können sie sich über eine App ihrer Kasse in die ePA einloggen. Sie können dann auch festlegen, welche Ärzte welche Daten sehen können. Allerdings macht das bis heute kaum jemand. Bei der Techniker Krankenkasse (TK), der größten deutschen Kasse mit rund 11,5 Millionen angelegten E-Akten, nutzen derzeit rund 850.000 Versicherte aktiv die elektronische Akte. Die Barmer hat nach eigenen Angaben rund 8 Millionen angelegte digitale Akten und derzeit etwa 440.000 Nutzer. Bei den elf Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) mit rund 26 Millionen bestehenden E-Akten haben inzwischen rund 365.000 Versicherte die persönliche Gesundheits-ID angelegt, die ihnen den Zugriff auf die ePA ermöglicht. Insgesamt nutzen nur rund vier Prozent die ePA aktiv.

Das mag zum einen daran liegen, dass es vielen Menschen schlicht egal ist, welcher Arzt was auf der ePA lesen wird – gilt ja ohnedies die Schweigepflicht. Wer hat schon vorher in die Karteikarten seines Arztes geschaut, um die eigenen Befunde zu lesen (was möglich gewesen wäre)? Zum anderen könnte aber auch das Prozedere mit PIN von der Krankenkasse, Installation der App auf dem Smartphone, die Freischaltung und Identifizierung über IDs für viele Menschen zu schwierig sein. Pflegeheime sind auch gesetzlich verpflichtet, an der ePA teilzunehmen. Die Einrichtung muss an die Telematikinfrastruktur angeschlossen sein. Pflegekräfte können dann direkt auf wichtige Dokumente wie Arztbriefe, Befunde, Impfausweise und den elektronischen Medikationsplan zugreifen. Die meisten Bewohner werden nicht eigenständig in der Lage sein, die ePA zu verwalten. Sie können einen Angehörigen oder gesetzlichen Vertreter damit beauftragen.

Thema Beratungen Ambulanter Hospizdienst

Der Ambulante Hospizdienst Witten/Hattingen e.V. berät zu allen Fragen um Palliativmedizin, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Er begleitet palliativ und hospizlich und vernetzt mit den richtigen Institutionen. Beratungen jeden ersten Montag im Monat, 14 bis 16 Uhr, Bürgercafé Holschentor, Talstraße 8; jeden zweiten Donnerstag im Monat, 11 bis 14 Uhr, Bürgertreff Welper, An der Hunsebeck 18; jeden dritten Freitag im Monat, 10 bis 12 Uhr, Freilligenbörse Sprockhövel, Hauptstraße 44 und jeden vierten Dienstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, Seniorenwohnheim Heidehof Niederwerenigern.

Der Ambulante Hospizdienst Witten/Hattingen steht zur Verfügung: **Regionalbüro WITTEN**, Andrea Glaremin und Susanne Gramatke, Pferdebachstr. 39a in 58455 Witten; Telefon 02302 589 39 26 oder Mobil 0174 972 62 65; E-Mail: ahd@diakonie-ruhr.de.

Regionalbüro HATTINGEN, Hannah Pfeiffer, mobil 0174 97 97 029 oder E-Mail AHD-Hattingen@gmx.de; Andreas Fleer, mobil 0151 57 99 28 81 oder E-Mail AHD-Fleer@gmx.de.

Nächster Termin Charta-Tisch Pflege: **Donnerstag, 19. März**, 15 Uhr, Ambulanter Hospizdienst Regionalbüro Hattingen, Krämersdorf 3 in Hattingen. (Quellen: Arzt & Wirtschaft 2022/Deutsches Ärzteblatt) *Von Dr. Anja Pielorz*

Die Charta

Die Charta begann 2007 als internationale Initiative. Im September 2010 wurde sie nach dem Ergebnis von über 200 Experten formuliert und veröffentlicht, getragen von der Hospizbewegung und der Palliativmedizin. Rund 3000 Institutionen und mehr als 32.500 Einzelpersonen (Stand Juli 2025) haben sie in Deutschland unterzeichnet. Zu ihnen gehören Bürgermeisterin Sabine Noll, Stadt Sprockhövel und Ex-Bürgermeister Dirk Glaser, Stadt Hattingen.

Termine



Mortimer
English Club

Englisch für Kinder, Nachhilfe,
Erwachsene und Senioren,
Business English

OSTERFERIEN ANGEBOTE
für Schülerinnen und Schüler
ab Klasse 4 jetzt Online!

Rathausplatz 22 • 45525 Hattingen
☎ 02324 54470 • silke-koch@web.de
www.mortimer-hattingen.de

Alle Termine:




Sonntag, 15. März von 11 bis 17 Uhr

Bürgerzentrum Holschentor, Talstr. 8, Hattingen

1. SCHALLPLATTEN- UND CD-BÖRSE

Der Hattinger Vinyl-Stammtisch lädt zur Schallplattenbörse mit vielen attraktiven Angeboten an Tonträgern, T-Shirts, Magazinen und vielem mehr sowie anregenden Gesprächen in einer netten Atmosphäre bei guter Musik ein. Der Stammtisch wurde im April 2025 gegründet und besteht aus einer vielfältigen Gruppe von Musikliebhabern und Vinylsammlern. Der Stammtisch trifft sich jeden 1. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im kleinen Cafe in der Altstadt, Johannisstraße 15. Interessierte Gäste sind gerne gesehen.

Gartenfreunde aufgepasst: Saatgutbibliothek geht wieder an den Start

Frische Kräuter aus dem heimischen Garten, eine Tomatenernte, die sich sehen lassen kann und farbenfrohe Blumen, die ein echter Hingucker sind – und das alles mit biologischem, samenfestem Saatgut: Genau das bietet die Saatgutbibliothek der Stadt Hattingen. Am Samstag, 14. März, eröffnet sie von 10 bis 13 Uhr bereits zum fünften Mal ihre Türen in der Stadtbibliothek Hattingen. Ins Leben gerufen wurde das Projekt von der städtischen Klimaschutzmanagerin Svenja Breddemann gemeinsam mit Anke Link, Leiterin der Stadtbibliothek. Ziel ist es, den Erhalt heimischer Pflanzenarten zu fördern und die Biodiversität zu stärken. Zur Eröffnung erwartet die Besucher wieder ein vielfältiges Programm mit Aktionen für Groß und Klein sowie praktischen Tipps rund ums Säen und Pflanzen. Neu in diesem Jahr: Pro Person werden drei Tütchen ausgegeben. „Wir



den Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtnern möglich. „Wir verstehen die Stadtbibliothek als Ort der Begegnung – für Menschen, die gern gärtnern, und für alle, die es werden wollen“, so Keßler.

Das Prinzip der Saatgutbibliothek ist einfach: Interessierte erhalten Saatgut, pflanzen es im heimischen Garten oder auf dem Balkon an und bringen nach erfolgreicher Ernte einen Teil der neuen Samen zurück in die Stadtbibliothek. So entsteht ein nachhaltiger Kreislauf. Begleitet wird die Eröffnung von verschiedenen Kooperationspartnern, darunter der NABU, der Gemeinschaftsgarten „Kunterbunt“ und die Wildnisschule Ruhr. Die Künstlerin Marie Borchardt sorgt mit Aquarellen aus der Pflanzenwelt für einen kreativen Rahmen. Außerdem werden Kopfweiden in Tetrapaks eingepflanzt, eine Buttonmaschine lädt zum Basteln ein und die Stadtbibliothek stellt thematisch passendes Buchmaterial zur Ausleihe bereit.

Foto: Stadt Hattingen

Foto: Stadt Hattingen

28. März, 19 Uhr **Frühlingskonzert**

Am 28. März (Samstag), 19 Uhr, lädt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gemeinsam mit der Volksbank Sprockhövel eG und der Rhein Ruhr-Philharmonie (RRP) zum Frühlings-Konzert der Reihe „Volksbank.klassisch“ ein. Ingo Ernst Reihl dirigiert in der Gebläsehalle des LWL-Museums Henrichshütte in Hattingen.

Das Programm des Abends ist den Vereinigten Staaten von Amerika gewidmet, die in diesem Jahr ihren 250. Geburtstag feiern. Auf dem Programm stehen Antonín Dvořák's Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der neuen Welt“ sowie von George Gershwin „Who could ask for anything more? (I got rhythm)“, arrangiert von Bernd Johannes Wolf, und das „Concerto in F“ mit Alexander Jakobidze-Gitman am Klavier.



„Die Musik des Abends ist eine Melange aus europäischer Orchestrierung mit indigenen und afroamerikanischen Phrasen und Motiven“, erläutert Johannes Kunze von der RRP. An den Anfang des Programms „Aus der neuen Welt“ hat die Rhein-Ruhr Philharmonie ein wahrhaft ikonisches Stück George Gershwins gestellt: „I got rhythm“, ein Song, über dessen Akkordfolgen zu improvisieren im Jazz zum Standard großer

Improvisationskunst gehört. Die Rhein-Ruhr Philharmonie präsentiert das Stück in einer eigens für den Abend geschaffenen Bearbeitung für großes Orchester und Jazzband von Bernd Johannes Wolf. George Gershwin ließ im Dezember 1925 dem Erfolg seiner „Rapsody in Blue“ das „Concerto in f“ folgen. Klassisch im Aufbau eines Klavierkonzerts mit seinen drei Sätzen, fing er die Energie der „Stadt, die niemals schläft“ (New York) ein mit einer Mixtur aus Jazz, Blues und Klassik.

Am Flügel sitzt Alexander Jakobidze-Gitman (Foto: UW/H, Volker Wiciok) geboren 1981 in Moskau. Er wurde im Alter von sechs Jahren in die Zentrale Musikschule Moskau für begabte Kinder aufgenommen. Ab 1999 studierte er am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium und an der Royal Academy of Music in London. Seit Mitte der 1990er Jahre tritt Jakobidze-Gitman als Konzertpianist in Georgien, Großbritannien, Deutschland, den USA und weiteren Ländern auf. Tickets sind für 17 Euro (erm. 15 Euro) erhältlich. Die Platzwahl ist frei.

Samstag, 28. Februar, ab 11 Uhr

Musikschule Hattingen, Lessingstraße 10, Hattingen

Musikschulwettbewerb KUNO

Mit einem lokalen Musikwettbewerb bietet die städtische Einrichtung musikbegeisterten Kindern und Jugendlichen im Alter von sieben bis 14 Jahren erstmals die Möglichkeit, Wettbewerbsluft zu schnuppern und ihre musikalischen Fähigkeiten vor Publikum und Jury zu präsentieren. Anmeldungen: per E-Mail an musikschule@hattingen.de.

Tornisterkauf: Natürlich bei Geller in Niedersprockhövel

**Jetzt neu
bei uns:**



**Ganz individuell –
ganz du selbst!**



Step by Step®
PASST GARANTIERT IMMER!



 **0 23 24 - 68 67 90**

www.schuhmodegeller.de

Schuhmode GELLER

**Tornister nur
Gutenbergstraße 2 • Sprockhövel**

Beim Kauf
es Schulranzens
erhalten Sie
nen Gutschein
im Wert von
25 €



Vielfalt, Hobby, Fußballboom und Suche nach Verantwortung

AVU unterstützt: Den Mehrsportverein DJK Märkisch Hattingen

Das vergangene Jahr war ein besonderes für die DJK Märkisch Hattingen. Sie wurde genau 100 Jahre alt. Der Verein besteht aus mehreren Abteilungen. Den Großteil der knapp 800 Mitglieder macht die Zahl der angemeldeten Fußballbegeisterten aus. Rund 430 Personen sind es. Und gerade durch Jugendfußballteams gab es in den vergangenen Jahren einen Schub nach oben.



DJK-Vorsitzender,
Rainer Schröter

Vor rund 15 Jahren hatten die Deutschen Jugendkraftler etwa 1000 Mitglieder, davon waren aber viele passiv. Dann kam es ausgerechnet während der Coronajahre dazu, dass die zwischenzeitlich zurückgegangene Mitgliederzahl wieder anstieg. Der Jugendfußball breitete sich auf dem 2019 eingeweihten Kunstrasenplatz in der

Berenbeck im Hattinger Stadtteil Holthausen aus. Der Vorsitzende des Gesamtvereins, Rainer Schröter, wagt eine Aussage: „Ich bin mir sicher: Wenn wir den Kunstrasen nicht realisiert hätten, gäbe es die Fußball-Abteilung womöglich nicht mehr.“

Doch das künstliche Geläuf hielt den Betrieb am Laufen und war ein wichtiger Meilenstein. Es hatte aber seinen Preis: Etwa 700.000 Euro, wovon der Verein 250.000 Euro selbst stemmt. Abbezahlt wird der Kunstrasen erst im Jahre 2034 sein. Viele Partner unterstützten den Verein finanziell, darunter leistete auch die AVU einen wichtigen Beitrag, schon lange Zeit vor dem Bau des Kunstrasens. „Es ist für Vereine wie uns unbezahlbar, Partner wie die AVU zu haben, die man in unterschiedlichsten Fällen ansprechen kann. Viele Veranstaltungen und Aktivitäten wären ohne diese Unterstützung kaum durchführbar“, unterstreicht Schröter die Bedeutung. Das alles ermöglicht es der DJK, vor allem Kindern den Fußball anzubieten. „Wenn wir zusätzliche Betreuer finden würden, hätten wir diese Saison noch drei Teams mehr gemeldet“, merkt Schröter an. Die A-Junioren spielen – wie die erste Herrenmannschaft – in der Kreisliga A. Seit Herbst 2020 gibt es nach einer Pause von mehr als 20 Jahren auch wieder ein Mädchenteam.

Kampfkunst-Abteilung besteht erst seit April 2018

Eine Sparte des Vereins, die noch nicht alt ist und im April 2018 neu gegründet wurde, ist die Kampfkunst-Abteilung. Zu Beginn stand Taekwondo auf dem Plan. Abteilungsleiter Marc Wilczynski erfüllte sich den Traum, seine geliebte Sportart, die er nun seit knapp 40 Jahren betreibt, selbst zu lehren. Anfang 2019 kam die koreanische Selbstverteidigung „Hap Ki Do“ hinzu, im August 2021 „Kummooyeh“. Die anfangs kleine Trainingsgruppe wuchs nach und nach, sowohl Kinder als auch Erwachsene schlossen sich ihr an. Mit den „Little Dragons“ werden junge Kinder spielerisch an die Kampfkünste herange-



führt. Aktuell sind rund 20 Mitglieder in der Abteilung angemeldet. Nicht viel größer ist die Volleyball-Abteilung mit 25 Mitgliedern, die im Sommer auch beache. „Es ist seit vielen Jahren eine feste Hobbygruppe“, erzählt Schröter. Über all die Jahre spielten die Volleyballer in der Regel bei Hobby-Turnieren oder früher mal in Hobby-Ligen mit, nur kurzzeitig im offiziellen Ligabetrieb. Die DJK war im Jahr 1987 übrigens mal an einem Weltrekord beteiligt, als sie mit fast 900 anderen Teams an einem Turnier in Berlin teilnahm – was es deshalb ins Guinnessbuch der Rekorde schaffte. Die Volleyball-Abteilung ging im Mai 1981 aus dem „Familienturnen“ der Turn-Abteilung hervor, die eine von dreien bei der Vereinsgründung war. Sie beherbergt viele weitere Sportarten. „Hockergymnastik boomt“, weiß Schröter. Angebote sind zudem gezielt auf Altersklassen abgestimmt. Es gibt so zum Beispiel bewusst Federball neben Badminton. Eine andere Sportart ist Wassergymnastik. Früher gab es in der Abteilung auch Wandern, Tanzen oder Kin-Ball.

Spielgemeinschaft beim Handball

Die fünfte Abteilung des Hattinger Vereins ist Handball, die ebenfalls seit Gründung dabei war. Sie stieß 1962 zum Deutschen Handballbund hinzu, ehe sie zuvor nur unter dem DJK-Dachverband stand. Innerhalb der ganzen Jahre feierten die Handballer und auch Handballerinnen Erfolge, indem sie es sportlich auf die Bezirksebene schafften. Seit 2016 gibt es eine Spielgemeinschaft mit dem VfL Niederwenigern und VfL Winz-Baak, die „Handball Ruhrbogen Hattingen“ heißt und derzeit in der Kreisklasse am Ball ist. Abteilungsleiter der DJK, Volker Schmuck, ist eines von vielen Beispielen, die schon lange im Verein sind und lange in verantwortlicher Position. „Wir haben das Problem wie 98 Prozent aller Vereine: Wo findet man Ehrenamtliche?“, sagt Schröter. Der 64-jährige ist selbst seit 48 Jahren im Vorstand aktiv, sucht nun einen Nachfolger. Er sieht Vereinsarbeit künftig mehr in Konzeptdenken und Projekten, in die Mitglieder zeitweise eingebunden werden. Der Vorsitzende erklärt: „So ist es einfacher, Helfer zu bekommen und sie müssen sich nicht langfristig verpflichten.“ Verantwortung wollen kaum noch Personen übernehmen. Die fehlt seit einigen Jahren in der Spitze der Turn-Abteilung, die kommissarisch geführt wird. Der Verein freut sich über helfende Hände und ist generell offen für neue Angebote.

Von Hendrik Steimann



Steckbrief DJK

Name:	DJK Märkisch Hattingen
Stadt:	Hattingen
Sportart:	Fußball, Handball, Turnen, Kampfkunst, Volleyball
Gründung:	1925
Vereinsfarben:	Blau-Gelb
Mitglieder:	770
Website:	www.maerkisch-hattingen.de



Ehrenamt erleichtert

Das Ehrenamt in Nordrhein-Westfalen wird spürbar entlastet. Ab 2026 treten umfassende Vereinfachungen im Gemeinnützigkeitsrecht in Kraft, die Bürokratie abbauen und Vereinen mehr finanziellen und organisatorischen Spielraum geben. Die Änderungen sollen Vereine vor Ort stärken, die Planung erleichtern und ehrenamtliches Engagement nachhaltig stärken.

Die wichtigsten Änderungen betreffen die finanzielle Handhabung: Die Freigrenze für die zeitnahe Mittelverwendung wird von 45.000 auf 100.000 Euro angehoben. Vereine mit Einnahmen bis zu dieser Höhe sind künftig von der Pflicht befreit, Mittel kurzfristig einzusetzen, was den bürokratischen Aufwand deutlich reduziert. Gleichzeitig steigt die Freigrenze für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe gemeinnütziger Körperschaften auf 50.000 Euro, wodurch viele Vereine künftig keine Körperschaft- oder Gewerbesteuer mehr zahlen müssen.

Darüber hinaus können Vereine künftig unbegrenzt Mittel für den Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen einsetzen, beispielsweise auf Vereinsheimen, Sport- oder Reithallen. Investitionen, laufender Betrieb und auch unvermeidbare Verluste gefährden die Gemeinnützigkeit nicht.

Auch die persönliche Anerkennung des Engagements wird verbessert: Die Übungsleiterpauschale steigt auf 3.300 Euro, die Ehrenamtspauschale auf 960 Euro. Damit kann ehrenamtliches Engagement künftig besser anerkannt und steuerfrei vergütet werden, was insbesondere die vielen kleinen Initiativen vor Ort unterstützt.

Zur Förderung der Sichtbarkeit von Ehrenamtlichen bietet das Land zudem die kostenfreie Weiterbildungsreihe „Sichtbar engagiert: Mehr Reichweite fürs Ehrenamt“ an. Ziel ist es, Initiativen und Vereine darin zu unterstützen, ihre Arbeit wirkungsvoll nach außen zu tragen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Zudem werden die Zugangsvoraussetzungen für die Ehrenamtskarte gesenkt. Künftig können mehr engagierte Bürgerinnen und Bürger von Vergünstigungen profitieren – etwa in Schwimmbädern, Museen oder bei kulturellen Angeboten. Bereits über 80.000 Menschen im Land haben die Ehrenamtskarte erhalten; 335 Städte und Gemeinden beteiligen sich an der Initiative.

Mit den Reformen schafft das Land Nordrhein-Westfalen eine spürbare Entlastung für Vereine und Ehrenamtliche. Gleichzeitig eröffnet es neue Möglichkeiten, Projekte nachhaltig zu finanzieren und öffentlichkeitswirksam umzusetzen – ein klarer Schritt zur Stärkung des gesellschaftlichen Engagements auf kommunaler Ebene.

Bleifreies Trinkwasser

Seit dem 12. Januar 2026 dürfen für Trinkwasserleitungen weder Blei noch bleihaltige Werkstoffe verwendet werden. Auch einzelne Rohrabschnitte oder Verbindungsstücke aus Blei sind unzulässig. Diese eindeutige Vorgabe gilt für alle Gebäude, in denen Trinkwasser bereitgestellt wird – also für Wohngebäude ebenso wie für öffentliche Einrichtungen. Eigentümer sowie Betreiber sind verpflichtet, bestehende Bleirohre vollständig zu entfernen oder dauerhaft stillzulegen. Blei im Trinkwasser – das weder geschmacklich noch geruchlich wahrnehmbar ist – stellt auch in sehr geringen Konzentrationen eine erhebliche Gesundheitsgefahr dar. Langfristig aufgenommen, kann Blei zu einer schleichenden Vergiftung führen. Besonders Kleinkinder sind gefährdet.

„Im öffentlichen Trinkwassernetz sind bereits keine Bleileitungen mehr verbaut“, erklärt Anja Nowak, Gesundheitsingenieurin im Schwelmer Kreishaus. „Risiken bestehen vor allem in älteren Gebäuden, hier sollte für Klarheit über das Material der Trinkwasserleitungen gesorgt werden. Denn: Erst 1973 wurde das Verwenden von Blei in der hausinternen Trinkwasserinstallation verboten.“

Verbraucher, die ihr Trinkwasser auf Blei untersuchen lassen möchten, können sich direkt bei ihrem Wasserversorger darüber informieren, ob und zu welchen Konditionen dieser Analysen anbietet.

KÜMMERN STATT WEGSEHEN

Weil wir Euer Ehrenamt fördern.

avu.de
Folge uns auf



Unterstützung
für über
270 Projekte
im Jahr.



AVU...

Witte-Lonsing: Planungen nach vier Monaten im Amt

Hattingens Bürgermeisterin berichtet von ersten Ergebnissen in verschiedenen Bereichen



Melanie Witte-Lonsing, Foto: Stadt Hattingen

als Arbeitgeberin noch attraktiver, um im Wettbewerb zu bestehen?“

Bis 2027 wird die Stadt mehr Azubi-Stellen ausschreiben als je zuvor. **Sportförderung:** „Wir werden an weiteren Sportförderprojekten teilnehmen. Ich werde versuchen, die Ertüchtigung der Sportanlage Marxstraße über Zuschüsse finanziert zu bekommen.“

Wohnen: „Wir müssen im Bereich Wohnen mehr tun, die Bedarfe klären und Potenziale ausschöpfen. Der Wohnungsmarkt muss verändert werden. Dazu habe ich das Aktionsbündnis Wohnen wieder aktiviert und ein erstes, sehr konstruktives Treffen mit den Akteuren der Wohnbranche vor Ort hat bereits stattgefunden.“

Flächenentwicklung: „Ich habe bereits und werde weitere Gespräche mit Investoren aufnehmen, um Standorte weiterzuentwickeln – insbesondere da, wo es nicht so gut läuft, wo Projekte zum Stillstand gekommen sind oder es zumindest den Anschein hat.“

Familien: „In diesem Jahr werden einige Spielflächen neu gestaltet, fertiggestellt. Ich werde schauen, wo wir in dem Bereich noch mehr machen können.“

Bildung: „Für die Schulen schaffen wir 1400 iPads an.“

Sicherheit/Innenstadt: „Ich möchte den Kommunalen Ordnungs-

Melanie Witte-Lonsing ist Chefin von rund 1000 Mitarbeitenden der Hattinger Stadtverwaltung und Vorsitzende des Stadtrates. Sie erzählt von Themen, die sie angehen möchte. Sie hält es für wichtig, eine Strategie zur Entwicklung der Verwaltung auszuarbeiten. Viele Mitarbeitende gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Zentrale Fragen sind für die Bürgermeisterin deshalb: „Wie fangen wir das auf? Wie werden wir das Wissen weitergeben? Wie stellen wir uns sicher, effizient und zukunftsorientiert technisch auf? Wie werden wir

dienst verstärken, damit unsere Mitarbeitenden insbesondere in der Innenstadt präsenter sind und die Menschen sich sicherer fühlen.“

Wochenmarkt: „Ich möchte den Wochenmarkt attraktiver gestalten.“

Wirtschaftsförderung: „Hattingen muss sich auch als Wirtschaftsstandort weiterentwickeln im Bereich Gewerbe, Dienstleistung und Handel. Hierzu hatte ich bereits erste Gespräche mit Hattinger Unternehmer/innen und verschiedenen Investoren. Weitere Gespräche stehen an.“

Marketing/Tourismus: „Hier sollten wir unser Potential noch besser nutzen. Gemeinsam mit den Akteuren aus Handel und Gastronomie gilt es, Hattingen als Marke weiter zu stärken. Die Gespräche dazu mit dem Stadtmarketingverein habe ich begonnen.“

Weitere Projekte: „Der Radwegausbau unterhalb der Isenburg startet bald. Da haben wir bereits eine Förderung und wir sind zuversichtlich, dass auch die Mittel für die Brücke fließen. Ich werde mich dazu mit meinen Möglichkeiten einbringen und unterstützen. Die Bahnhofstraße wird in diesem Jahr Fahrt aufnehmen. Das Holschentor wird zehn Jahre alt. Das möchte ich zum Anlass nehmen und das Ehrenamt weiter stärken. Wir planen den Umzug des Bürgerbüros in die obere Heggerstraße. Serviceleistungen finden dann in einer zeitgemäßen Umgebung statt. Das Büro ist gut erreichbar, Parkplätze für schwerbehinderte Menschen sind am Haus und der Standort wird Frequenz in die obere Heggerstraße bringen.“

Interview: Stadt Hattingen

Sprechstunden im Rathaus

Ob eine kurze Frage, größere Anliegen oder ein Hinweis aus dem Alltag: Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, persönliche Themen direkt im Gespräch mit Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing anzusprechen. Eine Terminvereinbarung ist erforderlich, telefonisch unter 02324/2043002. Folgende Termine (15 bis 18 Uhr) sind für 2026 geplant: 13. April, 4. Mai, 2. Juni, 6. Juli, 3. August, 12. Oktober (Achtung: nur bis 17:30 Uhr), 2. November, 7. Dezember. Unter www.hattingen.de/buergersprechstunde werden mögliche Änderungen aktualisiert.

Drachenstarke Rezepte in der Stadtbibliothek

Neues Koch- und Backbuch ist nach vielen Einsendungen entstanden

Wie vielfältig, kreativ und gemeinschaftlich Hattingen ist, zeigt ab sofort das neue Koch- und Backbuch „Drachenstarke Rezepte“. Entstanden ist das besondere Gemeinschaftswerk auf Initiative der Abteilung „Prävention und Frühe Hilfen“ des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie der Stadt Hattingen. Zahlreiche Hattinger Familien folgten dem Aufruf und stellten ihre Lieblingsrezepte zur Verfügung – oft über Generationen weitergegebene Rezepte, die nun in diesem Buch ein neues Zuhause gefunden haben.

Verschönert wird das Rezeptbuch von Lesedrahe Freadrich, dem Maskottchen der Kinderbücherei der Stadtbibliothek Hattingen. Die liebevollen Illustrationen stammen von der Hattinger Künstlerin Alexa Riemann, die dem Buch damit eine ganz besondere Handschrift verleiht. Sie sagt dazu: „Kochen und Backen sind für mich ganz wichtige Tätigkeiten, die ich sehr liebe und pflege. Es ist unfassbar schön, wie viele Menschen aus Hattingen das genauso sehen und so tolle Rezepte bereitgestellt haben. Zusammen mit einem Bibliotheksdrachen Rezept auszuprobieren macht natürlich noch viel mehr Spaß und darum freue ich mich schon riesig darauf, all die tollen Rezepte nachzukochen.“ Sie bedankt sich bei den Mitwirkenden der Stadtverwaltung, zum Team der Stadtbibliothek merkt sie an: „Ohne die Damen würde es den Bibliotheksdrachen Freadrich ja gar nicht geben.“

Das Buch vereint eine bunte Auswahl an herzhaften und süßen Gerichten – von Apfelmus, Bärlauchpesto und Brokkolisuppe über Lasagne und Sushi Bake bis hin zu Walnusskuchen, Preiselbeertorte und Bananenbrot. Es lädt Familien dazu ein, gemeinsam zu kochen, zu backen und neue Lieblingsrezepte zu entdecken. Das Rezeptbuch ist ab sofort kostenfrei in der Stadtbibliothek erhältlich oder kann digital per E-Mail an familien@hattingen.de angefordert werden.



Übergabe des Rezeptbuches in der Stadtbibliothek.

Foto: Stadt Hattingen



Die kleinen Müllexperten on Tour. Foto: Stadt Hattingen

Kleine Müllexperten on Tour

Kita zu Besuch auf dem Betriebshof

Plastik, Restmüll oder doch Biotonne? Mit der richtigen Mülltrennung ist es gar nicht immer so leicht. Daher bietet die Stadt Hattingen regelmäßige Führungen für Kitas auf dem Betriebshof an, um bereits die jüngsten Bürgerinnen und Bürger für das Thema Mülltrennung zu sensibilisieren.

Kürzlich waren fünf Kinder der Kita Poststraße zu Besuch und hatten jede Menge Fragen im Gepäck. In welche Mülltonne kommt die Bananenschale? Wohin gehört die alte Zahnbürste und was passiert mit leeren Plastikflaschen? Anhand eines Mülltrennspiels zeigte die städtische Abfallberaterin kindgerecht, wie richtige Mülltrennung funktioniert und gab den Kindern spannende Einblicke in die vielfältige Arbeit der Stadtbetriebe. Als Highlight durften die Kindern einen Blick auf den Motor eines echten Müllautos werfen und sich sogar selbst einmal hinter das Steuer setzen. Die kleinen Müllexperten hatten einen spannenden Vormittag, bei dem sie viel über das Recyclingsystem und das Aufgabenfeld der Stadtbetriebe erfahren haben. Kindergärten, die Interesse daran haben, den Betriebshof kennenzulernen, können sich telefonisch unter (02324) 204 3711 oder per E-Mail unter c.padtberg@hattingen.de an die Stadtbetriebe wenden, um einen Termin zu vereinbaren.

Wer eine „Hattingen:sauber!“-Aktion planen möchte, kann sich ebenfalls an die Abfallberaterin wenden und wird von ihr mit Arbeitsmaterial ausgestattet.

ADFC plant das Jahr 2026

Treffen am Mittwoch, 25. März, 18 Uhr

Wenn der Wind sanft durch das Haar weht und das Lachen der Fahrgäste das Surren des Elektromotors übertönt, ist wieder Rikscha-Zeit. Die ADFC-Ortsgruppe Hattingen/Sprockhövel bereitet sich mit der Kirchengemeinde St. Peter und Paul auf die kommende Saison vor. Alle Aktiven sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich zum diesjährigen Planungstreffen eingeladen am Mittwoch, 25. März, 18 Uhr, im Pastor-Schoppmeier-Haus (Bahnhofstraße 13, Hattingen). Hinter dem Projekt „Radeln ohne Alter“ steht weit mehr als ein kostenloser Fahrservice. Es ist ein preisgekröntes Inklusionsprojekt, das Menschen mit eingeschränkter Mobilität – ob durch Alter oder Behinderung – zurück in die Natur und die Gemeinschaft bringt. „Unsere Fahrten sind reine Glücksspenden – und zwar für beide Seiten“, erklärt Projektkoordinator Bernd Lauenroth. „Das Strahlen in den Augen der Gäste, wenn sie ihre vertraute Heimat neu entdecken, gibt den Pilotinnen und Piloten unglaublich viel zurück.“



Berkermann Bauelemente GmbH

Kirchweg 8
45549 Sprockhövel
02324-971885
02324-971886
info@berkermann-bauelemente.de
www.berkermann-bauelemente.de



Unsere Leistungen:

- > Weru Fenster und Türen
- > Abus Sicherheit
- > Neher Insektenschutz
- > Warema Markisen
- > Renz Briefkästen
- > Hörmann Produkte
- > Bauschlosserei

• Auswahl an über 80.000 Stoffmustern • Reichhaltige Lederauswahl •

Aufarbeitung • Restaurierung • Reparatur
von Polstermöbeln & Polster-Antiquitäten



Polsterei

WERKSTATT

Susanne Ringler

- Handwerksmeisterin -

Hattinger Straße 788

44879 Bochum

Telefon 0234 / 54 649 627

Fax 0234 / 54 649 626

Mobil 0177 / 4 30 45 10

www.polsterei-bochum.de

• Reichhaltige Lederauswahl • Auswahl an über 80.000 Stoffmustern •

Werden Sie Glücksbringer!

Mit derzeit 46 geschulten Piloten ist das Team bereits stark aufgestellt. Doch die Nachfrage der 18 Partnereinrichtungen und Projekte wie „Urlaub ohne Koffer“ wächst stetig. Um die Wartezeiten zu verkürzen und die geplante fünfte Rikscha voll auszulasten, sucht der ADFC nun weitere Verstärkung. Egal ob rüstige Rentner, Studierende oder Berufstätige: Wer gerne an der frischen Luft ist und soziale Verantwortung mit Freude verbinden möchte, ist willkommen. Besondere sportliche Höchstleistungen sind dank modernster E-Unterstützung nicht erforderlich – im Vordergrund stehen das Miteinander und die Zeit für Gespräche. Übrigens: Wie gut ein Miteinander sein kann, zeigte sich auch beim Holt Hauser Rosenmontagszug. Das ADFC-Rikscha-Projekt „Radeln ohne Alter“ ging erstmals gemeinsam mit dem Familienunterstützenden Dienst (FUD) der Lebenshilfe Hattingen an den Start. Unter dem Motto „Konfetti für unsere Herzen“ setzten die Teilnehmer mit bunten Kostümen und festlich geschmückten Rikschas ein leuchtendes Zeichen für Mobilität, Inklusion und Lebensfreude. Barbara Skupski-Wyte vom Projekt „Radeln ohne Alter“ und Jasmin Soika vom Familienunterstützenden Dienst (FUD) der Lebenshilfe Hattingen waren besonders aktiv in der Planung und im Design. Kontakt: Bernd Lauenroth, ADFC Ortsgruppe Hattingen/Sprockhövel, Telefon: 0170 3333453.

Foto: ADFC

Für Ihr *aha!* Erlebnis
Wir **suchen, finden und verkaufen** Ihre Wunschimmobilie



Anna Hasenkamp
+49 152 08567688
mail@aha.immobilien
www.aha.immobilien

Verkaufen und Finden – Ich begleite Sie! Präzise Vermittlung, kompetente Abwicklung und eine empathische Begleitung bis zur Schlüsselübergabe.

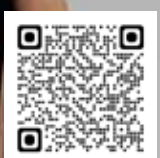
Ihre Partnerin für die Entdeckung Ihres neuen Zuhauses und die wertschätzende Präsentation Ihrer Verkaufsimmobilie. Ihr *aha!* Erlebnis, wenn Verkäufer und Käufer zusammenfinden.



MACH WAS MIT WOHNUNGEN.

Ausbildung bei der hwg
www.hwg.de/ausbildung

Mehr Infos:



Maler Kohlmann

- ✓ Wohnungsrenovierung ✓ Tapezierungen
- ✓ Anstrich ✓ Wisch- u. Spachteltechnik
- ✓ Bodenbeläge

Senioren-Service
Wir räumen für Sie Ihre Möbel aus und ein!

Auf Wunsch:
✓ Gebäudereinigungsservice
✓ Gardinen-Waschservice

Bogenstraße 31 • 45527 Hattingen
Tel: 023 24/43 88 69 • E-Mail: malerkohlmann@t-online.de

Bauschlosserei Ehlers

Ihr Meisterbetrieb für:
Balkon-, Treppengeländer • Tore • Fenstergitter
Treppen • Vordächer • Garagentore • Reparaturen



Tel (0 23 24) 33094 • www.ehlers-montage.de • Heiskampstr. 3A • 45527 Hattingen

HKüchen

Bei uns bekommen Sie eine fachkundige Beratung, Aufmaß, Lieferung und eine 1A-Montage aus einer Hand.

WIR SIND FÜR SIE DA!
Vereinbaren Sie gerne einen Beratungstermin telefonisch oder per E-Mail.

Ihr Küchenteam mit Leidenschaft

GEKENNZEICHNETE KUNDENPARKPLÄTZE ZWISCHEN DEN HÄUSERN 73 + 75!

Harke Küchen
Hauptstraße 71
45549 Sprockhövel

T +49 (0)2324 78580
F +49 (0)2324 71464

post@kuechen-harke.de
www.kuechen-harke.de

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. Fr. 10.00 – 18.30 Uhr, Mi. 10.00 – 20.00 Uhr und nach Vereinbarung, Samstag Ruhetag

ImageSprockhövel
ImageWitten
ImageHattingen

Was ist los in den Nachbarstädten?
Lesen Sie alle Ausgaben online



Professionelle Immobilienbewertung

Eine exakte Wertermittlung gibt Ihnen Sicherheit

Wer seine Immobilie verkaufen, vererben oder absichern möchte, steht oft vor einer entscheidenden Frage: Was ist mein Haus oder meine Wohnung tatsächlich wert? Eine professionelle Bewertung ist dabei unverzichtbar, denn sie schützt vor emotionalen Fehleinschätzungen und sorgt dafür, dass Sie den marktgerechten Preis erzielen.

Warum eine genaue Wertermittlung so wichtig ist
Immobilienpreise hängen von vielen Faktoren ab: Lage, Grundstücksgröße, Baujahr, Bauart, Ausstattung, Modernisierungen, energetischer Zustand und Zustand der Bausubstanz. Eigentümer neigen oft dazu, ihre Immobilie zu hoch oder zu niedrig einzuschätzen – sei es aus emotionaler Bindung oder Zeitdruck. Eine professionelle Bewertung liefert eine objektive, verlässliche Grundlage und vermeidet teure Fehler.

Die Methoden der Wertermittlung
Gutachter nutzen drei wissenschaftlich fundierte Verfahren:

Vergleichswertverfahren: Eignet sich für Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser. Ähnliche Objekte in der Region dienen als Referenz.

Wissenswertes

Wertsteigernde Faktoren:

- **Mikrolage:** direkte Nachbarschaft, Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote
- **Bauliche Besonderheiten:** Balkone, Terrassen, Garagen oder außergewöhnliche Grundrisse
- **Energetische Modernisierungen:** Heizung, Dämmung, Fenster – sparen Kosten und erhöhen den Marktwert
- **Moderne Technik:** Smart-Home-Systeme steigern Komfort und Attraktivität

Wer bewertet?

- **Makler:** fundierte Marktpreise, Verkaufsabsicherung, oft verbunden mit dem späteren Verkauf
- **Gutachter:** amtlich anerkannt, z. B. für Behörden oder rechtliche Vorgaben
- **Online-Tools:** schnelle erste Orientierung, ersetzen jedoch keine persönliche Vor-Ort-Bewertung

Tipps vor dem Verkauf:

- **Werterhalt:** regelmäßige Wartung, kleinere Reparaturen, optische Renovierungen
- **Wertsteigerung:** Modernisierung von Bädern und Küchen, energetische Sanierungen, hochwertige Materialien

Kurzdefinitionen:

- **Markt-/Verkehrswert:** realistisch erzielbarer Preis am aktuellen Markt
- **Zeitwert:** Wert der Immobilie zu einem bestimmten Stichtag, oft identisch mit dem Marktwert

und verhindert teure Fehlentscheidungen

Ertragswertverfahren: Vor allem bei vermieteten Mehrfamilienhäusern und Gewerbeimmobilien. Hier zählen erwartete Mieteinnahmen und Bewirtschaftungskosten.

Sachwertverfahren: Bei selbstgenutzten Häusern oder außergewöhnlichen Objekten. Orientiert sich an den Herstellungskosten abzüglich Wertminderung durch Alterung. Welches Verfahren gewählt wird, hängt von Immobilientyp, Nutzung und Zweck der Bewertung ab. Oft werden auch Kombinationen angewendet, um ein möglichst genaues Ergebnis zu erzielen.

Vor Ort prüfen statt online schätzen
Online-Tools können eine erste Orientierung liefern, ersetzen jedoch keine persönliche Besichtigung. Ein professioneller Gutachter oder Makler erfasst bei der Objektbegehung alle wertrelevanten Details: Baujahr, Zustand von Dach, Fassade, Heizung, Fenster und Böden, Modernisierungen sowie Lage und Umfeld. Nur so lässt sich der Marktwert realistisch bestimmen.

Investition in Sicherheit
Die Kosten für ein vollständiges Gutachten liegen je nach Immobilie zwischen 1.000 und 2.000 Euro, für eine Marktwerteinschätzung bei Verkaufszwecken oft nur zwischen 300 und 500 Euro. Diese Investition lohnt sich, da sie: eine rechtssichere Entscheidungsgrundlage schafft, Fehleinschätzungen vermeidet, Zeit spart und konkrete Handlungsempfehlungen liefert.

Der Marktwert einer Immobilie lässt sich nur durch fundiertes Fachwissen, Erfahrung und persönliche Begutachtung präzise bestimmen. Makler und Gutachter vor Ort bieten diese Expertise und sorgen dafür, dass Sie beim Verkauf oder jeder anderen Entscheidung rund um Ihre Immobilie auf der sicheren Seite sind.

GUTSCHEIN
für eine professionelle Bewertung Ihrer Immobilie



Wissen ist gut. Gewissheit ist besser!
Sie möchten den Marktwert Ihrer Immobilie erfahren oder haben Fragen? Melden Sie sich gern bei mir!

Martina Bröckerhoff
Selbstständige Immobilienexpertin
Mobil: +49 157 719 658 79
KENSINGTON Hattingen
Steinhagen 14 | 45525 Hattingen



KENSINGTON®
Finest Properties International



In der Elfringhauser Schweiz gibt es immer wieder besondere Naturmomente zu entdecken.
Foto: Auffermann

Elfringhauser Schweiz: Nachhaltig touristisch entwickeln

Die Elfringhauser Schweiz soll nachhaltig touristisch entwickelt werden. An diesem Ziel arbeiten der Ennepe-Ruhr-Kreis und der Regionalverband Ruhr (RVR) gemeinsam mit Partnern. Ziel ist es, hochwertiges Erlebniswandern anbieten zu können, das Naturerleben, Besucherlenkung und Klimaschutz miteinander verbindet. Rückenwind erhält das Projekt jetzt durch Fördermittel aus dem Programm EFRE – 540.000 Euro fließen an den Kreis, weitere 100.000 Euro – für den Baustein Wanderkonzept- an den RVR.

Das Projekt trägt den Titel „The Green Between – Wo Wanderlust auf Mikroabenteuer und digitale Inspiration trifft“. Zu den Bausteinen zählen insbesondere ein Wanderkonzept (190.000 Euro), Mikroabenteuer und Erlebnisangebote (200.000 Euro) und digitale Dienste (120.000 Euro). Nach der Förderzusage soll der Startschuss Anfang des nächsten Jahres fallen. Bis Ende 2028 soll – mit Beteiligung und unter Einbindung der Bevölkerung – alles fertig sein.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht der Verzicht auf neue Wanderwege. Stattdessen ist vorgesehen, bestehende Routen gezielt zu optimieren, sinnvoll zu verknüpfen und qualitativ aufzuwerten. Ergänzend sind ein Wanderinformationssystem, Erlebnisstationen und Entdeckerpunkte sowie digitale Angebote geplant.

„Die Elfringhauser Schweiz lädt von jeher zum Wandern ein und überzeugt mit einer Vielzahl an regionalen Produkten und Besonderheiten. Diese Qualitäten gilt es noch besser zu nutzen und beispielsweise Höfe, Gastronomie und Übernachtungsbetriebe sowie Orte der Regionalkultur und der Natur über Wanderrouten zu vernetzen“, macht Ralf Thebrath, Projektmanager Tourismus bei der Kreisverwaltung, deutlich. Stefan Kuczera, Beigeordneter Regionale Planung und Entwicklung

beim RVR ergänzt: „Wir beteiligen uns sehr gerne an diesem tollen Projekt. Denn der RVR arbeitet kontinuierlich daran, dass attraktive Wanderangebot im Ruhrgebiet weiter zu verbessern. Dafür ist ‚The Green Between‘ ein weiterer Baustein.“

Für zusätzliche und neue Anreize im Hügelland zwischen Hattingen, Sprockhövel, Velbert und Wuppertal sollen (Mikro-)Abenteuer als leicht zugängliche, authentische Erlebnisse sowie Audios, Videos, spielerische Angebote liefern. Die Projektskizze nennt hierfür beispielhaft Rätseljagden und Community-Challenges.

„Wir streben ganz klar ein Kontrastprogramm zu dem an, was umliegende Großstädte zu bieten haben. Gemeinsam realisiert werden soll ein attraktives Alternativangebot zu bestehenden, teils stark frequentierten touristischen Angeboten in der Region“, so Thebrath.

Erreicht werden soll dieses Ziel nach den Vorstellungen aller Beteiligten nicht durch neue HotSpots, der Besucherdruck soll nicht weiter ansteigen. Vielmehr stehe im Fokus, mit einer verbesserten Besucherlenkung besonders sensible Naturbereiche in der Elfringhauser Schweiz nachhaltig zu schützen, die qualitative statt der quantitativen Tourismuskarte zu spielen und die Start- und Zielpunkte an die angrenzenden Innenstädte und den dort vorhandenen ÖPNV anzubinden.

„In einem Satz“, so Thebrath, „ein verträgliches Naturerlebnis für Einheimische wie für Gäste und das im Sinne der Nachhaltigkeit. Auf dem Weg dorthin hoffen wir, uns bekannte Bedenken gegen die touristische Entwicklung der Elfringhauser Schweiz sowie Sorgen mit Blick auf mehr Besucher oder eine steigende Vermüllung begegnen zu können.“

pen

Radtourismus im Ennepe-Ruhr-Kreis mit hohem Wert

Unter den insgesamt neun besonders familienfreundlichen ADFC-Qualitätsradrouten finden sich mit dem RuhrtalRadweg sowie der Route Industriekultur zwei Strecken, die auch durch den Ennepe-Ruhr-Kreis verlaufen. Ausschlaggebend hierfür sind unter anderem die überwiegend verkehrsarmen Streckenführungen, geringe Steigungen, eine gute Beschilderung sowie zahlreiche Angebote für Jung und Alt entlang der Streckenabschnitte im Ennepe-Ruhr-Kreis. Positiv bewerten die Experten des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs zudem die Nähe zu Bahnstationen. Sie erleichtert eine flexible An- und Abreise und ist gerade für Familien ein wichtiges Kriterium. Der RuhrtalRadweg führt auf rund 240 Kilometern von der Quelle der Ruhr bis zur Mündung in den Rhein. Im Ennepe-Ruhr-Kreis verläuft er auf rund 40 Kilometern durch die Städte Herdecke, Wetter (Ruhr), Witten und Hattingen. Spielplätze, Gastronomieangebote und Grünflächen sowie breite Wege, eine klare Trennung vom motorisierten Verkehr und kurze Distanzen zwischen Rast- und Aufenthaltsmöglichkeiten – dies hat auch die Route der Industriekultur auf ihren insgesamt 300 Kilometern durch das gesamte Ruhrgebiet zu bieten.

Aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis sind Hattingen und Witten Teil der Runde. Am Wegesrand liegen insbesondere bedeutende industriegeschichtliche Orte – in Hattingen beispielsweise die Henrichshütte, in

Witten die Zeche Nachtigall. Hier trifft ein hoher Erlebnis- auf einen besonderen Bildungswert, der auch für Kinder und Jugendliche anschaulich aufbereitet ist.

Quelle: pen



Liegt ideal am RuhrtalRadweg und lädt zu einer Rast ein: Das Schleusenwärterhäuschen in Witten.
Foto: UvK/Ennepe-Ruhr-Kreis

Offene Gartenpforte

Private Gärten öffnen ihre Tore, Nachbarschaften kommen ins Gespräch, grüne Vielfalt wird sichtbar: Die Offene Gartenpforte Ruhrgebiet geht in diesem Jahr – dem Jahr vor der Internationalen Gartenausstellung (IGA) – in eine neue Runde. Zur Teilnahme eingeladen sind Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer im gesamten Ruhrgebiet, also auch die im Ennepe-Ruhr-Kreis. Vorgesehen sind mit dem 13. und 14. Juni sowie dem 12. und 13. September zwei Termine. Ab sofort können sich Interessierte mit ihren Gärten online anmelden. Alle teilnehmenden Gärten werden in einem Programm veröffentlicht. Dabei sein darf alles – vom liebevoll gepflegten Reihengartensgarten über naturnahe Oasen, Gemeinschaftsgärten und Kleingärten bis hin zu außergewöhnlichen Gartenkonzepten. Die teilnehmenden Gärten öffnen ihre Pforten und laden dazu ein, Inspiration zu sammeln, Erfahrungen zu teilen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Informationen zur Teilnahme und zur Anmeldung unter www.iga2027.ruhr/offene-gartenpforte-ruhrgebiet-2026/

pen

Lizenz zum Entdecken

Mit dem Entdeckerpass der Route Industriekultur lädt die Ruhr Tourismus GmbH dazu ein, die industrielle Geschichte des Ruhrgebiets auf eigene Faust zu erkunden – niedrigschwellig, familienfreundlich und touristisch attraktiv. Auch der Ennepe-Ruhr-Kreis ist mit mehreren Stationen vertreten, die eindrucksvolle Einblicke in die Montan-, Technik- und Sozialgeschichte der Region liefern.

Hierzu zählen die LWL-Museen Zeche Nachtigall in Witten mit dem benachbarten Muttental und Henrichshütte in Hattingen. Als Wiege des Ruhrbergbaus zeigt die Zeche die Anfänge des Steinkohlenabbaus. Besucherinnen und Besucher gewinnen Einblicke in frühe Fördererntechniken und den Übergang vom Stollen- zum Tiefbau. Diesen frühen Bergbauspuren steht ruhrabwärts mit der ehemaligen Eisenhütte eine großindustrielle Anlage gegenüber. Eines der wichtigsten Industriedenkmäler des Ruhrgebietes dokumentiert die Geschichte der Eisen- und Stahlproduktion und vermittelt anschaulich Arbeits- und Lebenswelten der Industrialisierung.

Auf seinen 170 Seiten oder in der digitalen Variante für das Smartphone liefert der Entdeckerpass aber auch jenseits der Kreisgrenzen jede Menge Besuchens wert. Zu finden sind insgesamt 27 Ankerpunkte, 17 Panoramen und 13 Siedlungen, angereichert mit neu aufbereiteten Hintergrundinformationen, Routenvorschlägen und Tipps auf lohnende Ziele in der Umgebung.

Der Pass ist – so Ruhr Tourismus – sowohl etwas für Touristen als auch für Einheimische, die ihre Region neu entdecken möchten. Er eignet sich für Einzelbesuche ebenso wie für thematische Tages- oder Wochenendtouren. Auch Sammelfreunde kommen auf ihre Kosten – an vielen Stationen sind Stempel erhältlich. Wo der Entdeckerpass zu bekommen ist – gedruckt oder digital: www.route-industriekultur.ruhr.



Uli Auffermann

Anderl-Heckmair-Weg lädt zur Wanderung ein!

Der von Autor und Fotograf Uli Auffermann initiierte Anderl-Heckmair-Weg ist seit über 15 Jahren fester Bestandteil und vielbesuchtes Ausflugsziel in der Elfringhauser Schweiz. Und dass es diesen Weg gerade hier gibt, hat einen besonderen Grund: Uli Auffermann und Anderl Heckmair (1906-2005), der weitgereiste Bergführer aus Oberstdorf und Erstbegeher der Eiger-Nordwand, trafen sich dort gerne zum Gang in die Natur. Auch Heckmair war ganz begeistert vom Liebreiz dieses landschaftlichen Kleinods zwischen Ruhrgebiet und Bergischem Land.

Neuer Startpunkt

Los geht es also ab sofort vom Wanderparkplatz „Am Roten Haus“ (Elfringhauser Straße/Ecke Felderbachstraße). Nach Überquerung der Elfringhauser Straße führt ein markierter Zuweg durch den Wald zu dem beliebten Themenweg, der nach etwa 800 Metern erreicht wird. 10 Wegtafeln begleiten im Anschluss den 2 Kilometer langen Rundkurs und geben einen Einblick in Heckmairs Leben. Am Ende der Runde leitet dann der bereits vom Hinweg bekannte Zuweg zurück zum Wanderparkplatz. So werden auf dieser auch für Familien geeigneten Wanderung insgesamt rund 3,6 Kilometer zurückgelegt.

Auffermann will mit dem Weg natürlich einerseits an den weltberühmten Alpinisten erinnern, zum anderen aber auch – ganz im Sinne seines langjährigen Freundes – Menschen dazu inspirieren, in die Natur zu gehen und sich für Pflanzen, Tiere und Landschaftsformen zu begeistern. Wer gern länger unterwegs sein möchte und dazu die Wanderung mit Einkehr und einem Besuch der Fotoausstellung(en) von Uli Auffermann verbinden will, dem bietet sich an der Gemüsescheune Elfringhausen ein weiterer Zuweg an.

Lookal
recherchiert
Für Sie vor Ort unterwegs!

Bommerholzer Baumschulen
Starten Sie mit uns in den Frühling!
Wir bieten Ihnen zu jeder Jahreszeit ein breites Sortiment hochwertiger Containerpflanzen auf 1,2 ha Verkaufsfläche.
Beste Qualität und fachliche Beratung sind in unserer Baumschule selbstverständlich!
Bommerholzer Str. 98 • 58456 Witten-Bommerholz
Tel.: 0 23 02/ 66 05 0 • Fax: 0 23 02/ 7 13 30 • Mo.-Fr. 8-18 Uhr • Sa. 8-14 Uhr
Internet: www.bommerholzer-baumschulen.de
...viel mehr Natur erleben!



Bestatter – Beruf mit Herz und viel Fingerspitzengefühl

Ein Beruf, der Menschlichkeit, Organisationstalent und Einfühlungsvermögen vereint

Viele Menschen verbinden den Beruf des Bestatters zunächst mit Trauer und Tod. Doch wer genauer hinsieht, erkennt, dass Bestatterinnen und Bestatter Menschen in einer der schwersten Lebensphasen begleiten und dafür sorgen, dass Abschiednehmen würdevoll und gut organisiert abläuft. Die Ausbildung zur Bestattungsfachkraft vermittelt dafür alles: fachliches Wissen, handwerkliches Können, Organisationstalent und Einfühlungsvermögen.

Seit 2007 gibt es in Deutschland eine eigenständige und umfassende Ausbildungsordnung für Bestattungsfachkräfte. Sie stellt sicher, dass Auszubildende systematisch auf die vielfältigen Aufgaben vorbereitet werden: von der Beratung der Hinterbliebenen über die Organisation der Beisetzung bis hin zu behördlichen Formalitäten. Der Beruf vereint handwerkliche Präzision, organisatorische Fähigkeiten und menschliche Nähe – eine Kombination, die ihn einzigartig macht.

Von der Vorsorge bis zum Trauerfall

Seit 1931

Bestattungen VOSSKÜHLER

Von-Galen-Straße 5
45549 Sprockhövel
Bahnhofstraße 4
45525 Hattingen

Tel: 02324 - 73877
Mobil: 0162 - 9119120

24 Stunden
Dienstbereit

info@bestattungen-vosskuehlen.de
www.bestattungen-vosskuehlen.de

Gut vorgesorgt - Angehörige entlasten

BESTATTUNGEN WIEGAND

Bestattungsvorsorge
unverbindliche Beratung

Telefon 023 32/75 90 800

www.bestattungen-wiegand.com
im Ennepe-Ruhr-Kreis und Umgebung

BESTATTUNGEN SCHWIESE

- Kompetente Hilfe in allen Fragen der Bestattung
- Vorsorgeberatung
- Tag und Nacht dienstbereit

Marxstraße 70 b
45527 Hattingen
Tel. 02324 - 605 15
Fax 02324 - 603 07

Image

Nächster Erscheinungstermin:
Donnerstag, 26.3.2026
Anzeigenschluss:
Mittwoch, 11.3.2026

Gräber mit Bedacht gestalten Nachhaltiger Grabschmuck im Frühjahr

Im März und zu Ostern hin rücken vielerorts die Orte des Gedenkens stärker in den Mittelpunkt. Viele Angehörige nutzen die milderen Tage, um Gräber zu pflegen oder neu zu gestalten. Dabei lassen sich durch bewusste Entscheidungen auch Umwelt und Geldbeutel schonen. Die folgenden Tipps helfen dabei.

Umweltfreundlich pflanzen

Wer ein Grab neu bepflanzt, sollte dafür torffreie Erde und einheimische Pflanzen aus regionalem Anbau wählen. (Aber Vorsicht: „Bio-Blumen-erde“ kann auch Torf-Beimischungen enthalten.) Frühjahrsblüher wie Hornveilchen, Primeln oder Vergissmeinnicht bringen frische Farbe auf die Grabfläche. Mehrjährige Kräuter und Stauden sparen Arbeit und Geld.

Natürlich beleuchten

Ideal für die Umwelt sind Grablichter aus Metall oder Glas mit natürlichen ersetzbaren Kerzen. Wer ein traditionelles Wachs-Totenlicht wählt, sollte nach dem Ausbrennen die Kunststoffhülle mitnehmen und in der gelben Wertstofftonne entsorgen. Batteriebetriebene LED-Grablichter und Solarleuchten brennen zwar lange zuverlässig, sind jedoch energie- und ressourcenaufwendig und hinterher Elektroschrott.

Plastikfrei dekorieren

Handelsübliche Gestecke zum Frühjahr enthalten häufig Deko-Elemente aus verschiedenen Kunststoffen, werden auf Styroporunterlagen gebunden oder mit Plastik- oder Metallschnüren zusammengehalten. Gestecke und Grabschalen aus Naturmaterialien hingegen verrotten und können später vollständig im Biomüll entsorgt werden.

Sicherheit nicht vergessen

Laternen, Vasen und Schalen sollten standsicher platziert und bei Bedarf fixiert werden. Besonders Grabschmuck aus hochwertigen Materialien wie Kupfer, Bronze oder Buntmetall gerät zudem häufig ins Visier von Dieben.

Quelle: Verbraucherzentrale NRW

Ev. Friedhöfe – fünf Orte mit Service aus einer Hand

Anzeige

Fünf evangelische Friedhöfe bieten Ihnen in Hattingen und Sprockhövel ihre Dienste an. Sie stehen allen Menschen offen, die einen ansprechenden und tröstenden Begräbnisort suchen.

Mit dem Entstehen der Evangelischen Kirchengemeinde Hattingen-Sprockhövel am 1.1.2026 liegen Verwaltung und Gestaltung der Friedhöfe nun in einer Hand. Dass diese Friedhöfe schöne und gepflegte Orte sind, die zum Verweilen einladen, ist der Kirchengemeinde ein großes Anliegen, denn viele Trauernde besuchen regelmäßig die Gräber der Verstorbenen. Hier ist Raum für stilles Gedenken und Erinnern, Raum für liebevolle Grabpflege, Zwiesprache und Gebete. So bleibt die Verbundenheit bestehen.

Die Gemeindeleitung, die Friedhofsverwaltung und die Friedhofsgärtner sind ständig bemüht, sowohl das Äußere des Friedhofs, als auch die verschiedenen Bestattungsformen neuen Entwicklungen anzupassen, ohne die wertvollen christlichen Traditionen außer Acht zu lassen. Für Beratungen und Informationen zu den Grabformen, aber auch für Beschwerden oder Anregungen stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen Frau Bräuer und Frau Sulaiman in der Friedhofsverwaltung gerne zur Verfügung.

Friedhöfe der Ev. Kirchengemeinde Hattingen-Sprockhövel:

Ev. Friedhof Bredenscheid, Paasstraße
Ev. Friedhof Blankenstein, Hauptstraße
Ev. Friedhof Hattingen, Bredenscheider Straße
Ev. Friedhof Niederwenigern, Justinenweg
Ev. Friedhof Sprockhövel, Otto-Hagemann-Straße

Gemeinsame Friedhofsverwaltung:
Uhlandstraße 32, 45525 Hattingen
friedhoefe-hattingen-sprockhoevel@kirche-hawi.de
02324 6866117 | Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr

Bestattungen Schwarzer
Eine helfende Hand in schwerer Zeit

Erledigungen aller Formalitäten
Kostenlose Vorsorgeberatung

Winzermarkstraße 74
45529 Hattingen
Telefon 023 24 - 4 30 15
Mobil 01 60 - 59 32 800

Ihr Ansprechpartner: D. Werwer

DEN LETZTEN WEG LIEBEVOLL GESTALTEN.

Wir begleiten Sie dabei.

Auf dem Haidchen 42
45527 Hattingen-Welper

BESTATTUNGEN Triestram

RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA.

Tel. 0 23 24 - 64 95 www.triestram-bestattungen.de

Grabgestaltung - Grabpflege
Blumen- und Kranzbinderei
Garten- und Landschaftsbau

GÄRTNEREI WIEGAND GmbH

Telefon 023 39/44 04
e-Mail kontakt@gaertnerei-wiegand.de
Internet www.gaertnerei-wiegand.de

Sinzel
Beerdigungsinstitut

Der letzte Weg in guten Händen.

Claudia Pluta
Bestatterin

Hüttenstraße 6 · 45525 Hattingen
Telefon 023 24 / 20 28 49
www.bestattungen-sinzel.com



Hannah Pfeiffer (28) ist die neue Koordinatorin beim Ambulanten Hospizdienst Witten-Hattingen, Regionalgruppe Hattingen. Sie ist die Nachfolgerin von Silvia Kaniut.
Foto: Pielorz

Ein junges Gesicht beim Hattinger Hospizdienst

Hannah Pfeiffer, die neue Koordinatorin

Hannah Pfeiffer (28) ist kein Kind aus dem Ruhrgebiet. Die junge Frau wurde in Offenburg bei Freiburg geboren. Nach der Schule zog es sie für ein soziales Jahr nach Bolivien. Sie arbeitete in einem Schulprojekt für Straßen- und Arbeiterkinder, lernte spanisch und vor allem sich selbst kennen. Noch heute wertschätzt sie dieses Jahr und findet: „Wer immer die Möglichkeit hat, nach der Schule eine völlig andere Erfahrung zu machen, bevor es mit der festgefühten Ausbildungsstruktur weitergeht, sollte das unbedingt machen. Man lernt viel – über sich selbst, über die Menschen und über das Leben.“

Wieder zurück in Deutschland begann sie im Schwabenlände in Reutlingen mit dem Studium der Sozialen Arbeit. Auf dem Weg zum Bachelor-Abschluss wurde ihr persönliches Ziel, wohin der Weg gehen sollte, immer deutlicher. „Ich bin nach Dortmund gewechselt, weil ich nur hier meinen Master zum Thema demographischer Wandel und soziale Nachhaltigkeit machen konnte. Mich interessieren die gesellschaftlichen Umbrüche in einer immer älter werdenden Gesellschaft.“

Die älter werdende Gesellschaft

Rund 23 Prozent der deutschen Bevölkerung sind 65 Jahre oder älter – das entspricht 19 Millionen Menschen. 1991 lag der Wert bei 15 Prozent. Bis 2070 soll der Anteil auf knapp 30 Prozent ansteigen. Demgegenüber sinkt der Anteil der jungen Menschen. Rund 10 Prozent der Bevölkerung sind heute zwischen 15 und 24 Jahre alt. Das bedeutet: Auf jeden jungen Menschen kommen rechnerisch schon heute mehr als zwei ältere Menschen. Diese Zahlen haben eine deutliche Auswirkung auf die sozialen Systeme und auf die Frage, wie wir in Zukunft leben können.

Das macht eine Koordinatorin im Hospizdienst

Erste praktische und ehrenamtliche Erfahrungen sammelte Hannah Pfeiffer in Dortmund sowie hauptberuflich im Kinder- und Jugendhospizdienst in Bochum. Damit waren ihre beruflichen Weichen gestellt: ihre Masterarbeit beschäftigte sich mit der Entwicklung des Ehrenamtes in der Hospizarbeit. Im letzten Jahr bewarb sie sich auf die Stelle beim Ambulanten Hospizdienst Witten-Hattingen für die Nachfolge von Silvia Kaniut, langjährige Koordinatorin der Regionalgruppe Hattingen. Seit 1. Oktober 2025 ist sie nun dabei. Ihre Aufgaben: „Wir stellen den Erstkontakt zu Schwerkranken und sterbenden Menschen her,

die vom Ambulanten Hospizdienst durch qualifizierte ehrenamtlich arbeitende Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet werden. Wir sind zuständig für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen. Wir entwickeln Projekte, um das Thema Sterben und Tod in die Gesellschaft zu integrieren. Aber wir informieren auch in unserem Hattinger Büro am Krämersdorf, beispielsweise zu Themen wie Patientenvollmacht, Vorsorgevollmacht oder eben dazu, wie eine Begleitung durch den Hospizdienst aussieht. Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der Sterben und Tod oft hinter verschlossenen Türen stattfindet und nicht mehr als Teil des Lebens gesehen wird. Der Ambulante Hospizdienst hat es sich mit seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern zur Aufgabe gemacht, das zu verändern und gleichzeitig ein würdevolles Sterben zu ermöglichen. Mit Projekten wie „Hospiz macht Schule“, wodurch schon Grundschulkinder altersgerecht an das Thema herangeführt werden, möchten wir ein Tabu aufbrechen und ein Zeichen dafür setzen, dass der Tod zum Leben gehört.“

Das Sterben gehört zum Leben

Selbst im Studium der Sozialen Arbeit, so Hannah Pfeiffer, sei das Thema Sterben leider nur eine Randnotiz. „Meine Eltern haben ihre berufliche Heimat im Rettungsdienst und in der Altenpflege. Außerdem wurde ich in meinem persönlichen Umfeld früh mit dem Thema chronischer Krankheit konfrontiert. Die Themen Sterben und Tod fanden daher eher bei uns am Abendbrottisch als in meinem Studium statt. Dort hat man sich zwar mit dem Thema Alter befasst, aber eben nicht mit seinem würdevollen Ende. Aus meiner Sicht muss sich das ändern. Das Thema macht ja etwas mit den Menschen: es geht um Menschlichkeit, um Empathie. Es geht um die Entdeckung persönlicher Kraftorte und darum, bewusster zu leben.“

Hannah Pfeiffer hat ihre Kraftorte gefunden. „Für mich sind es die bisher gemachten positiven Erfahrungen und das Vertrauen in das Leben. Für andere mag es der Glaube oder etwas ganz anderes sein. Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich mache mir Gedanken um das Sterben. Ich weiß, dass wir durch die palliative Versorgung medizinische Möglichkeiten haben, Schmerzen zu lindern. Aber ich denke, man muss sich im Leben immer Gedanken darüber machen, welchen Umgang man mit anderen Menschen pflegt. Nicht selten steht in der letzten Lebensphase der Gedanke der Reue im Raum und der unbedingte Wunsch nach Aussprache.“

„Wir brauchen junge Ehrenamtliche in der Hospizbewegung“

In der Begleitung der Schwerkranken und sterbenden Menschen sind die meisten Ehrenamtler deutlich über fünfzig Jahre. Doch das viel zitierte Argument, jüngere Menschen wollten sich nicht mehr engagieren und schon gar nicht im Zusammenhang mit einem so schweren Thema, will Hannah Pfeiffer nicht gelten lassen. „Ich glaube, das greift zu kurz. Ich kenne viele junge Leute, die den hospizlichen Gedanken in sich tragen, deren mögliches Engagement aber an den aktuellen Rahmenbedingungen ihrer persönlichen Lebenssituation scheitert. Die junge Generation fühlt sich von der aktuellen Politik zu wenig gesehen mit ihren Sorgen. Dabei brauchen wir junge Menschen, die sich engagieren. Ein Ehrenamt braucht in einem Miteinander der Generationen immer Junge und Ältere, die sich engagieren. Menschlichkeit und Zuwendung erlebt man in einem gemeinsamen Tun und deshalb finde ich es wichtig, nach der Schule eine andere Lebenserfahrung zu machen. Ich setze dabei allerdings auf Freiwilligkeit, denn ich glaube, man kann nur dann wirklich für seine Aufgabe brennen. Ein ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft gibt einem Menschen viel zurück und der ein oder andere junge Mensch wird dann in diesem Bereich auch seine berufliche Perspektive finden. Für unsere Gesellschaft wäre es ein Gewinn, das Thema Sterben und Tod wieder stärker ins Leben zu lassen. Denn wir würden lernen, achtsamer mit dem Leben umzugehen.“

Kontakt: Ambulanter Hospizdienst Regionalbüro HATTINGEN: Hannah Pfeiffer, mobil 0174/9797029; E-Mail AHD-Hattingen@gmx.de; Andreas Fleer, mobil 0151/57992881; E-Mail AHD-Fleer@gmx.de.
von Dr. Anja Pielorz



Das Foto aus dem Jahr 1912 zeigt den Bau des Gemeinschaftswerkes. Das Foto rechts zeigt die imposante und schöne Industriehalle an der Ruhr in Fertigstellung vor 1929.
Fotos: Stadtarchiv Hattingen



Hattinger Strom für die großen Städte in der Region

Zusammen mit Stadtarchivar Thomas Weiß besuchen wir in der Serie „Historische Orte“ die alten Gebäude und Plätze. Thema heute: Das Gemeinschaftswerk.

Um 1900 wurde immer deutlicher, dass die Industrialisierung die Städte vor große Herausforderungen stellte. Notwendig wurde der Ausbau der Infrastruktur mit einer geregelten Versorgung von Strom und Wasser. Immer mehr Industrie bedeutete vor allem immer mehr Strom. Doch woher sollte die Energie kommen?

DIE SERIE: HISTORISCHE ORTE

1910 kam es zu einem Vertragsabschluss zwischen der Stadt Barmen und der Elektrizitätswerk Westfalen AG in Bochum über die gemeinsame Gesellschaft „Gemeinschaftswerk Hattingen.“ Durch den gemeinschaftlichen Neubau und den Betrieb versprach man sich eine höhere Wirtschaftlichkeit. Der Spatenstich erfolgte am 1. Oktober 1911. 390 Bauarbeiter waren an dem Großprojekt beteiligt, welches schon ein Jahr später fertig war – inklusive Gleisanschluss zum Hattinger Bahnhof. Am 23. November 1912 lieferte das Steinkohlkraftwerk erstmals Strom. Die Kapazität war durch Leitungserweiterungen schnell in der Lage, auch die größeren Städte im Hattinger Umland mit immer mehr Strom zu versorgen.

1925 wurde das Gemeinschaftswerk in eine GmbH umgewandelt. Eigentümer waren die Stadt Barmen und die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen GmbH (VEW). Vier Jahre später entstand eine ganz besondere Hattinger Luftbrücke. Eine Seilbahn zwischen der Zeche Alte Haase in Sprockhövel und dem Hattinger Gemeinschaftswerk ging in Betrieb. Mit ihr wurde die Kohle hoch über den Köpfen von Menschen und Gebäuden zum Gemeinschaftswerk transportiert. Das ging übrigens nicht ohne Proteste ab. Vor allem die Landwirtschaft war dagegen und befürchtete Schäden durch herabfallende Kohle. Daran erinnert sich übrigens auch der Hattinger Heimatforscher Harri Petras, der von Vorfällen zu berichten weiß, bei dem der Kohlentransport in Kübeln auch schon einmal für einen privaten Abtransport der Kohle in den heimischen Keller genutzt wurde.

Im Zweiten Weltkrieg kam es zu Angriffen auf die Infrastruktur. Bis heute kann man in aktuellen Kriegskonflikten auf der Welt immer wieder erleben, dass die kritische Infrastruktur ein Angriffsziel ist. Am 21. März 1945 kam es zu einem schweren Angriff auf die Gottwaldwerke,



Das Foto links zeigt einen Blick in die Maschinenhalle vom Gemeinschaftswerk. Das rechte Foto zeigt die Kohlenseilbahn Alte Haase über der Zeche Johannessegen. Vier Kilometer lang war die Strecke dieser Luftbrücke, um das Gemeinschaftswerk mit Steinkohle zur Verstromung zu versorgen. Fast vierzig Jahre blieb diese Strecke bestehen und transportierte 1,5 Millionen Tonnen Kohle. Gut zu erkennen ist die Netzsicherung unter dem Kohlenbehälter, die an verschiedenen Stellen der Strecke zur Sicherung von Menschen und Gebäuden angebracht wurde. Die farbige Luftaufnahme zeigt das Gemeinschaftswerk um 1975 vom Bismarckturn aus mit Blick auf die Hattinger Südstadt.
Fotos: Stadtarchiv Hattingen



Weltfrauentag: Nachdenklicher Liederabend zum Träumen

Dorothee Isselstein-Mohr und Christoph Eisenburger: Benefizkonzert am 8. März für GESINE

Die deutsche sozialistische Politikerin und Frauenrechtlerin Clara Zetkin schlug am 27. August 1910 auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vor. Es geht um Gleichberechtigung, Wahlrecht und Emanzipation. Das Frauenwahlrecht war ein Meilenstein auf dem Weg zur Chancengleichheit von Männern und Frauen. Am 30. November 1918 trat in Deutschland das Reichswahlgesetz mit dem allgemeinen aktiven und passiven Wahlrecht für Frauen in Kraft. Damit konnten Frauen am 19. Januar 1919 zum ersten Mal in Deutschland reichsweit ihr Wahlrecht in Anspruch nehmen, wählen und gewählt werden. Alljährlich am 8. März wird der Tag heute begangen und in der Regel überall mit Veranstaltungen gewürdigt. Das ist auch in Hattingen der Fall. Ein besonderes Benefizkonzert findet statt am Samstag, 8. März, 18 Uhr (Einlass 17.30 Uhr) in der Ev. Johannes Kirchengemeinde, Umlandstraße 32. Unter der Schirmherrschaft der neuen Hattinger Bürgermeisterin Melanie Witte-Lonsing und dem Motto „Mit Träumen beginnt die Realität“ (Daniel Goudevert) singt Dorothee Isselstein-Mohr ausdrucksstarke Lieder zum Thema, begleitet am Piano von Christoph Eisenburger. Der Abend wird unterstützt von dem Lionsclub Bochum-Allegra. Ein gemütlicher Ausklang nach dem Konzert ist geplant. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei, um eine Spende für GESINE wird gebeten. Ein Infostand der Einrichtung ist vor Ort.

Erlös immer für Brennpunkt-Themen bestimmt

Dorothee Isselstein-Mohr („ISIMO“, wie sie manchmal liebevoll genannt wird) führt seit über zwanzig Jahren die psychotherapeutische Praxis „Energietankstelle Hattingen“. Sie engagiert sich seit vielen Jahren für die Krebshilfe Sprockhövel/Hattingen und andere gemeinnützige Zwecke – beispielsweise durch diesen Liederabend. Sie selbst singt seit 18 Jahren, professionell ausgebildet durch Tanja Raich. Christoph Eisenburger ist freiberuflicher Pianist und Keyboarder und war unter anderem in vielen Theatern in Bands und Orchestern zu hören – darunter viele Jahre für die Stage Entertainment sowie beim Starlight Express. Seit 2017 hat er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Köln.

Es ist das fünfte Benefiz-Konzert dieser Art. Jedes Jahr geht der Erlös an ein anderes Projekt. Immer jedoch sind es Brennpunkt-Themen. Unterstützt wurden in der Vergangenheit eine Flüchtlingsfamilie, eine Familie mit einem schwerbehinderten Kind, ein Krankenhaus in der Ukraine und eine Frühstücksorganisation für das Schulfrühstück von Kindern, die ohne Essen in die Schule kommen. In diesem Jahr geht die finanzielle Hilfe an GESINE.



GESINE ist ein norddeutscher Frauenname. In seiner Übersetzung bedeutet er „starke Speerkämpferin“. Es dürfte kein Zufall sein, dass das Zentrum für Prävention, Information, Schutz und Unterstützung bei Gewalt gegen Frauen im EN-Kreis genau diesen Namen im Titel trägt. 1992 eröffnete der Verein „Frauen helfen Frauen EN e.V.“ das Frauenhaus im EN-Kreis. 1996 wurde mit der Frauenberatungsstelle ein weiteres Angebot für Frauen in schwierigen Lebenssituationen geschaffen. Und es gibt noch viel mehr.

Nachts mit der Polizei oder tagsüber mit einem Köfferchen an der Hand – so kommen die meisten Frauen nach einem telefonischen Erstkontakt über die Rufnummer 02339 – 6292 in das Frauenhaus des Ennepe-Ruhr-Kreises. In welcher Stadt es liegt, dürfen wir aus Sicherheitsgründen nicht verraten, denn es ist in den über dreißig Jahren seit der Gründung öfter vorgekommen, dass rasende Ehemänner, Brüder oder andere männliche Familienmitglieder Einlass begehrten. Immer ist die Ursache der Aufnahme in das Frauenhaus häusliche Gewalt. Häufig ist es körperliche Gewalt, aber auch psychische oder sexuelle Gewalt, Demütigungen und finanzielle Abhängigkeiten gehören



Dorothee Isselstein-Mohr (ISIMO, wie sie liebevoll von einigen ihrer jungen Patienten genannt wird) engagiert sich seit Jahren mit einem Benefiz-Liederabend für alle, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Foto: Pielorz

glen. Viele von ihnen haben, wenn sie einen Beruf hatten, diesen lange nicht mehr ausgeübt.

Manchmal ist die Flucht aus dem alten Leben planbar. Dann ist es wichtig, ein paar Dinge mitzunehmen. Dazu gehören alle wichtigen Papiere wie Pässe und Ausweise, Geburts- und Heiratsurkunden, Jobcenter- oder Rentenbescheide, Krankenkassenscheine, Mutterpass, gelbes Vorsorgeheft, Impfpässe, Kontokarte, Spargbücher, Bargeld, Mietvertrag der Wohnung, Zeugnisse, Zertifikate vom Deutschkurs, Unterlagen von Verträgen (z.B.: Telefon, Internet, Versicherungen), notwendige Medikamente, Kleidung, für Kinder die Schulsachen und das Lieblingsspielzeug. Wenn die Flucht nicht planbar ist, kommen die betroffenen Frauen mit leeren Händen.

Im Jahr 2024 wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik 53.451 weibliche Opfer von Sexualdelikten erfasst (+2,1 %, 2023: 52.330). Knapp die Hälfte war zum Tatzeitpunkt minderjährig. Die meisten dieser Frauen und Mädchen wurden Opfer von sexueller Belästigung (36,4 %), Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexuellem Übergriff (insgesamt 35,7 %) sowie sexuellem Missbrauch (27,5 %). 2024 wurden 308 Mädchen und Frauen getötet. 265.942 Menschen wurden in Deutschland Opfer Häuslicher Gewalt, ein neuer Höchststand. Damit ist knapp ein Viertel aller in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Opfer der Häuslichen Gewalt zuzuordnen. 70,4 Prozent der Opfer sind weiblich. Die Dunkelziffer ist hoch.

von Dr. Anja Pielorz

Kontakt

Frauenberatung: Schwelm (Markgrafenstraße 6) – Telefon: 02336/475 90 91; Witten (Bahnhofstraße 63) – Telefon: 02302/5 25 96; Hattingen (Talstraße 8) – Telefon: 02324/ 38 09 30 50; Herdecke (Hauptstraße 43) – Telefon: 02330/611 111; www.gesine-intervention.de.

Frauenhaus: Telefon 02339 – 6292; E-Mail info@frauenhaus-en.de.

Für Täter: Tatorientierte Nachhaltige Intervention (TONI): Telefon 02336/ 475 90 94.



Wir machen Erbrecht



Ronald Mayer
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Erbrecht



Hubertus Mayer
Rechtsanwalt und Notar a. D.



Philipp Spoth
Rechtsanwalt

erbrecht@anwaelte-mayer.de

Rechtsanwälte MAYER GbR

Hubertus Mayer, Rechtsanwalt und Notar a.D.
Ronald Mayer, Rechtsanwalt und Notar in Sprockhövel
Fachanwalt für Arbeits-, Erbrecht sowie
Handels- und Gesellschaftsrecht
Andreas Di Stefano, Rechtsanwalt und Mediator
Fachanwalt für Steuerrecht
Tätigkeitsschwerpunkt: Arbeitsrecht
Susanne Jacobs-Tschorn, Rechtsanwältin
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Stefan H. Markel, Rechtsanwalt und Mediator
Tätigkeitsschwerpunkt: Arbeits-, Familien- & Mietrecht
Philipp Spoth, Rechtsanwalt
Tätigkeitsschwerpunkt: Erb-, Familien- & Verkehrsrecht

Mittelstraße 44, 45549 Sprockhövel-Haßlinghausen
Telefon(02339) 4800 Telefax(02339) 4809
Internet www.anwaelte-mayer.de

Wo gehört mein handschriftliches Testament hin?

Ein persönlicher und ganz bewusst praktischer Beitrag von Ronald Mayer, Rechtsanwalt und Notar in Sprockhövel

Viele Menschen schreiben ihr Testament ganz klassisch zu Hause. Küchentisch. Kugelschreiber. Ein ruhiger Sonntag. „Ich, Max Mustermann, setze ...“, unterschrieben mit Vor- und Nachnamen. Fertig. Das ist völlig zulässig. § 2247 BGB erlaubt das eigenhändige Testament ausdrücklich. Wer also das notarielle Testament scheut, darf selbst zur Feder greifen. Doch in meiner täglichen Praxis erlebe ich immer wieder, dass eine entscheidende Frage übersehen wird:

Wo landet das gute Stück danach eigentlich?

„Das beste Testament nützt nichts, wenn es im entscheidenden Moment nicht gefunden wird“, sage ich meinen Mandanten regelmäßig.

Der Klassiker: Das Stammbuch bzw. Familienbuch

Viele bewahren ihr Testament zu Hause auf, häufig im Familien- oder Stammbuch hinten in der Lasche. Und ich sage ganz offen: „Das ist aus meiner Sicht eine der praktikabelsten privaten Lösungen.“ Warum? Weil im Todesfall das Stammbuch ohnehin gebraucht wird. Wer die Sterbeurkunde beantragt, hat es meist als Erstes in der Hand. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Testament zeitnah entdeckt wird, ist also hoch. Natürlich gibt es ein Restrisiko. Feuer, Wasserschaden oder das berühmte „Wo habe ich das eigentlich hingelegt?“ lassen sich nie ganz ausschließen. Und ja – theoretisch könnte jemand ein unliebsames Testament verschwinden lassen, obwohl es gesetzlich verboten (§ 2259 BGB) ist.

Die Vertrauensperson – gut gemeint, manchmal schwierig

Manche geben das Testament einem Freund oder Verwandten. Klingt vernünftig. „Vertrauen ist gut – aber Lebensumstände ändern sich“, sage ich dann gerne. Umzüge, Streit, Kontaktabbruch oder schlicht Vergesslichkeit können dazu führen, dass das Testament irgendwann so gut versteckt ist, dass es selbst Sherlock Holmes schwer hätte.

Safe oder Bankschließfach – sicher, aber vielleicht zu sicher

Der eigene Safe wirkt solide. Und das ist er auch. Doch „Sicherheit allein genügt nicht“, betone ich häufig. Denn wenn niemand den Code kennt, nützt das stabilste Stahlgehäuse wenig. Noch komplizierter wird es beim Bankschließfach. Dort ist das Tes-

tament hervorragend geschützt, allerdings manchmal auch vor den eigenen Erben. Nach dem Tod wird das Schließfach regelmäßig gesperrt. Zugriff gibt es erst mit Erbnachweis. Und der hängt... nun ja... häufig vom Testament ab. Willkommen im juristischen Kreislauf.

Die amtliche Verwahrung – unspektakulär, aber effektiv

Die rechtlich sicherste Lösung außerhalb eines notariellen Testaments ist die besondere amtliche Verwahrung beim Nachlassgericht. Für 82 Euro (früher 75 Euro) plus 15,50 Euro pro Person für die Registrierung im Zentralen Testamentsregister ist das Dokument offiziell hinterlegt. Im Todesfall wird das Gericht automatisch informiert, das Testament eröffnet. Der einzige Nachteil: Es ist nicht jederzeit frei zugänglich. Aber wie oft möchte man sein Testament spontan am Dienstagabend um 21 Uhr anschauen? Ungünstig wird es nur, wenn es ein Ehegattentestament ist, das nur beide Ehegatten auch gemeinsam wieder aus der Verwahrung höchstpersönlich und testierfähig holen müssen.

Meine ganz persönliche Empfehlung

Und das ist ausdrücklich meine persönliche Meinung: Als Tipp für diejenigen, die bewusst kein notarielles Testament errichten möchten: „Wenn man es privat regeln will, dann entweder im Stammbuch zu Hause oder in amtlicher Verwahrung beim Nachlassgericht.“ Alles andere funktioniert, kann aber unnötige Überraschungen bereithalten. Denn letztlich gilt: Nicht nur der Inhalt eines Testaments entscheidet, sondern auch seine sichere Verwahrung.

Und jetzt noch ein Klassiker aus der Praxis

Zum Schluss ein Hinweis, bei dem ich regelmäßig tiefer durchatme:

Ein am Computer geschriebener Text, der ausgedruckt und unterschrieben wird, ist rechtlich unwirksam. Das Gesetz verlangt, dass ein eigenhändiges Testament vom ersten bis zum letzten Wort handschriftlich geschrieben und unterschrieben wird. Erlaubt ist nur eine Ausnahme: Beim gemeinschaftlichen Testament darf ein Ehegatte den Text vollständig handschriftlich verfassen, beide unterschreiben dann. **Alles andere hilft im Zweifel nicht weiter.** Oder um es humorvoll zu sagen: Wenn schon selbst gemacht, dann bitte richtig.

Impressum

Titelbild:
Die Feuerwehr Hattingen im neuen Gewand
Foto: Stadt Hattingen

Herausgeberin:
Jessica Niemerg,
Wasserbank 9, 58456 Witten

Verlag und Redaktion:
Lokal Impuls Verlag
☎ 02302 983898-0
✉ info@image-witten.de
🌐 www.image-witten.de
📄 www.image-witten.de/fb

Anzeigen und Redaktion:
Barbara Böhner-Danz, Monika Kathagen,
Hannes Menger, Jessica Niemerg, Dr. Anja Pielorz,
Rainer Schletter, Hendrik Steimann.
(Es gilt die Verlagsanschrift)

Verteilung:
DBW Werbeagentur GmbH

Druck:
BONIFATIUS GmbH Druck – Buch – Verlag,

Erscheinungsweise und Auflage:
Monatlich, kostenlos, ca. 23.500 Exemplare. Hausverteilung unter anderem in Zentrum, Welper, Blankenstein, Holthausen, Winz-Baak, Niederwengern, Niederbonsfeld und z.T. Bredenscheid.

Es gilt die Preisliste Nr. 1 ab Ausgabe 8/2024. Die vom Verlag gestalteten Anzeigen und Texte bedürfen zur Veröffentlichung in anderen Medien der schriftlichen Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingereichtes Bild- und Textmaterial usw. übernimmt der Verlag keine Haftung. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet. Die in den Artikeln wiedergegebene Meinung der Verfasser stellt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich redaktionelle

Änderungen vor, z. B. Manuskripte abzuändern und ggf. zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Dieses Produkt wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



Zeit für frische Perspektiven am Immobilienmarkt – mit Kompetenz, Exklusivität und Leidenschaft

Ob Verkauf, Vermietung oder Immobiliensuche –
bei uns finden Sie regionale Marktkennntnis und internationale Expertise vereint.

Lassen Sie Ihre Immobilie unverbindlich und kostenfrei bewerten
oder registrieren Sie sich als Suchkunde, um exklusiven Zugang
zu unseren Angeboten zu erhalten.

Wir begleiten Sie persönlich und zuverlässig bei jedem Schritt.



MITTLERES RUHRGEBIET

Herne | Bochum | Hattingen | Sprockhövel | Gevelsberg | Ennepetal | Schwelm

EV Mittleres Ruhrgebiet GmbH | Lizenzpartner der Engel & Völkers Residential GmbH
Geschäftsführung: Dr. Christian Kretzmann, LL.M., Clara Kretzmann | Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Marco Schwenke